

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Inserionsgebühren für die viergespaltene Zelle gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zelle Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 47.

Halle, Freitag den 25. Februar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 23. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas Freitag die von ihm angemeldete Interpellation in Betreff des Uebergangs der Bahnen an das Reich. Der Vorsitzende des Ministerraths, Staatsminister v. Pferschner, erklärte, die Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten zu wollen. Die Wahl des Präsidiums der Kammer ist auf nächsten Freitag festgesetzt.

Wien, d. 23. Februar. In einem Bergwerksschachte bei Klado in Böhmen hat eine Dynamitexplosion stattgefunden. Die Zahl der dabei Getödteten wird auf 30 angegeben.

Paris, d. 23. Februar. Ambroise Didot, Theilhaber der berühmten Firma Firmin Didot frères, fils u. Co., ist gestorben. — Nach von der Spanischen Grenze hier eingegangenen Nachrichten concentriren sich die Carlisten bei Alfasua und Zumarraga unweit der von Pamplona und San Sebastian kommenden Bahnlinie. Don Carlos befindet sich bei Alfasua. König Alfons hat sich nach San Sebastian begeben.

London, d. 23. Februar. Unterhaus. Whitbread beantragte ein Tadelsvotum gegen die Regierung wegen der von ihr erlassenen Vorschriften betreffend das Verfahren, welches die Befehlshaber Englischer Schiffe bezüglich der an Bord ihrer Schiffe geflüchteten Slaven einschlagen sollen. Die Berathung wurde nach längerer Debatte vertagt.

London, d. 23. Februar. Sir Philip Rose und Stainforth, Mitglieder des unter dem Vorsth Palmer's stehenden und alle Klassen der Inhaber von Obligationen der türkischen Schuld vertretenden Comités, sind gestern nach Konstantinopel abgereist, um in Gemeinschaft mit einem Delegirten der französischen Inhaber von türkischen Schuldtiteln eine den Interessen der Gläubiger der Türkei besser entsprechende Vereinbarung mit der Pforte herbeizuführen.

Bukarest, d. 23. Februar. In Folge der Interpellation Georg Bratiano's über die ungesetzliche Exploitation der Rumänischen Eisenbahnen durch die Oesterreichische Staatsbahn nahm die Deputirtenkammer nach lebhafter Debatte einen Antrag Boerescu's an, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, ihre Aufmerksamkeit dem Artikel 17 der Eisenbahn-Convention zuzuwenden, welcher den Betrieb der Bahnen durch eine andere Gesellschaft verbietet.

Konstantinopel d. 23. Februar. Verschiedene Journale werden regierungsseitig ermächtigt, die Nachricht der türkischen Zeitung „Bassiret“ für unbegründet zu erklären, wonach die Pforte in Serbien und Montenegro hätte mittheilen lassen, daß, falls die serbischen und montenegrinischen Insuburgenten nicht in vier Wochen die Waffen abliefern, die türkischen Truppen die Grenzen von Serbien und Montenegro überschreiten würden.

New-York, d. 22. Februar. Der Geburtstag Washington's ist heute in der herkömmlichen Weise gefeiert worden; es fand deshalb auch keine Börse statt.

New-York, d. 23. Februar. Die nationale demokratische Konvention hat ihre Versammlung zur Ernennung des künftigen Präsidenten und Vizepräsidenten der Union auf den 27. Juni d. J. nach St. Louis ausgeschrieben. Die republikanische Konvention von Wisconsin hat sich gegen eine nochmalige Wiederwahl Grant's ausgesprochen und Blaine als Kandidaten für die Präsidentschaft aufgestellt.

Hochwasser.

Magdeburg, den 24. Februar, Abends. (Tel.) Der Wasserstand der Elbe ist ein sehr hoher; die Dämme haben indeß bis jetzt Stand gehalten und werden von der Mannschaft der Garnison und den Bewohnern der Nachbardörfer mit Strauchwerk befestigt. Das Wasser steht augenblicklich bis zur Heiligengeiststraße. Die Bollstraße auf dem großen Werder, der Damm nach Herrenkrug und die Elbweisen sind überfluthet. Bedenklicher lauten die Nachrichten aus Schönebeck, welches fast ganz unter Wasser steht. Dort ist bei Glinde der Damm durchbrochen und die ganze Umgegend überfluthet.

Torgau, den 23. Februar, Nachmittags. Die Elbe ist wieder und zwar um etwas mehr als einen Fuß gesunken.

Breslau, den 23. Februar, Nachmittags. (Tel.) Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Dppeln ist im Umkreis von einhalb einer Meile alles Land unter Wasser. Die Höhe des Ueberflandes beträgt über 19 Fuß und steigt das Wasser rapide, so daß ein Durchbruch des Oberdammes befürchtet wird.

Pesth, den 23. Februar, Abends. (Tel.) Die Wassergefahr ist im Zunehmen begriffen.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 23. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete zunächst der Abg. Windthorst (Bielefeld) seine Interpellation, betreffend die Vorlegung des Unterrichtsgesetzes, indem er darauf hinwies, daß es seit Sessionen das allgemeine Verlangen des Volkes gewesen sei, endlich einmal das Unterrichtsgesetz zu Stande kommen zu sehen, und daß man sich der Hoffnung hingeben habe, daß die vorliegende Session neben den Verwaltungsgesetzen vor allem der Berathung dieses Gesetzes gewidmet sein würde. Leider wäre der Ministerial-Fall bisher mit allen seinen Kräften vollständig durch den Kulturkampf absorbiert worden, aber er (der Redner) hege die Ueberzeugung, daß der Minister sie jetzt diesem Gegenstande werde zuwenden können. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten wären allerdings groß; denn es käme darauf an, die Schule von der Kirche zu trennen, die sich immer noch als die Mutter jener hinstelle, während die liberale Partei dieselbe als die Stiefmutter betrachte, von der man das Kind endlich befreien müsse. Sehr bezeichnend sei für die heutigen Schulverhältnisse ein Ausspruch des Abgeordneten von Gerlach, daß es eine Ehre für den Elementarlehrer sei, die Küstertelle zu verwalten. (Geheuer.) Nicht nur der ultramontane Theil der Bevölkerung, auch der Theil der jüngst herangewachsenen Generation, welcher zur Sozialdemokratie hält, zeigt, welche Früchte unser heutiges Schulwesen gezeitigt hat, und läßt es immer dringlicher erscheinen, die in der Verfassungs-Urfunde ausgesprochene Verheißung durch ein wirklich freisinniges Schulgesetz einzulösen. Der Kultusminister Dr. Falk vermeinte zwar nicht alle Gesichtspunkte des Interpellanten theilen zu können, war aber in der Hauptsache mit ihm darin einverstanden, daß das Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes ein dringendes Bedürfnis sei, schon damit ein gewisses Maß gesetzlicher Normen für die Verwaltung festen Boden unter den Füßen schaffe. Es sei deshalb vom ersten Augenblicke seines Amtsantritts sein Bestreben gewesen, den Boden zu bereiten, welcher für die gesetzliche Fixirung des Gegenstandes erforderlich ist. Die Aufgabe war um so schwieriger, als in der gegenwärtigen Zeit der geschärften Gegensätze naturgemäß die Gefahr und die Meinung vorhanden ist, die wichtigsten Fragen der Gesetzgebung eben nicht mehr sachlich, sondern bloß nach den eben gekennzeichneten Gegensätzen zu entscheiden. Es kam das fernere Hinderniß hinzu, daß erst in der

Letzten Session und auch erst für fünf Provinzen des Staats diejenigen Selbstverwaltungsorgane geschaffen worden sind, welche an der Ausführung des Unterrichtsgesetzes theilzunehmen berufen sein werden. Dennoch ist unverzüglich darauf, auf Grund einer Reihe von Denkschriften über die hauptsächlichsten Gesichtspunkte der Materie, der Entwurf eines Unterrichtsgesetzes im Kultusministerium ausgearbeitet worden. Derselbe hat der Kritik der sämtlichen Mitglieder der Unterrichtsabtheilung des Ministeriums unterlegen und ist demnächst Gegenstand einer eingehenden Berathung im Schooße desselben gewesen. Dabei hat sich gezeigt, daß die Frage, wer Träger der Last der Erhaltung der Volksschule sein solle, noch nicht genügend vorbereitet sei. Eine andere Schwierigkeit war, den Mittelweg zu finden, das Unterrichtsgesetz auch auf die 6 Provinzen auszudehnen, welche noch keine Selbstverwaltungsorgane besitzen. Zur Klärung aller dieser Fragen ist bereits am 22. April 1875 eine Verfügung an die Oberpräsidenten der 5 Provinzen, in welchen die Provinzialordnung eingeführt ist, erlassen worden, welche auch einige Tage später den übrigen Oberpräsidenten mitgetheilt worden ist. Die darin erforderte Auskunft ist bisher von den Oberpräsidenten der Provinzen Preußen, Schlesien, Brandenburg und der Rheinprovinz noch nicht eingegangen, jedenfalls aber in der nächsten Zeit zu erwarten. Es wird alsdann die Fertigstellung des Unterrichtsgesetzes aufs Höchste beschleunigt werden, so daß es voraussichtlich möglich sein wird, die Vorlage in der nächsten Session einzubringen.

Es folgt der Antrag des Abg. v. Denzin, betreffend die Berathung des Berichts der Spezialkommission zur Untersuchung des Eisenbahnkonfessionswesens, den der Antragsteller mit der einleitenden Bemerkung motivirte, daß die Anklagerede des Abg. Laßker vom 7. Februar 1873 gegen das Gründerthum im Eisenbahnkonfessionswesen eine große Aufregung im Lande hervorgerufen habe, auf welche bis heute noch nicht die wünschenswerthe Beruhigung erfolgt sei. Es liege dies zum Theil mit daran, daß der Bericht der Untersuchungskommission, obgleich bereits am 12. November 1873 dem Hause zugegangen, bis heute nicht zur Verhandlung gekommen sei. Dem Redner kommt es dabei, wie bereits aus den Motiven seines Antrages hervorgehe, hauptsächlich auf den zweiten Abschnitt der Kommissionsarbeit an, welcher die Schäden des heutigen Eisenbahn-Konfessionswesens und die Mittel zur Abstellung derselben erörtert. Das dort niedergelegte Material dürfte dem Hause Veranlassung zu einer Aeußerung an die Regierung geben, welche wieder für diese der Anlaß zu einer Abänderung der einschlägigen Gesetze sein sollte. — Gegen den Antrag hatte sich zunächst Abg. Richter (Hagen) zum Wort gemeldet, nicht sowohl um den Antrag selbst, als um dessen Motivirung zu bekämpfen, welche der Fortschrittspartei sofort ungenügend erschien und sie hinderte, den Antrag zu unterstützen. Denn die Gründe, aus welchen eine Verhandlung über den Bericht der Untersuchungskommission bisher unterblieben ist, sind bekannt und rein sachlicher Natur. Waren sie aber in den Augen des Abg. v. Denzin nicht stichhaltig, so hätte nichts ihn gehindert, seinen Antrag schon früher einzubringen; insbesondere konnte er sich dem gegenüber nicht mit der Erklärung abfinden, daß dem Abg. Laßker die Initiative dazu bleiben müsse, weil dieser ihm selbst und vielen anderen Mitgliedern des Hauses erklärt hatte, er persönlich werde

die Verhandlung über den Bericht nicht beantragen. Die Gründe, welche den Abg. Laßker zu dieser Zurückhaltung bewogen, sind allgemein als zureichend gewürdigt worden. Gegenwärtig wird die Haltung dieses Abgeordneten und der Mehrheit des Hauses in den Organen der Sozial-Demokraten, der Schugzöllner und der Agrarier dahin verdächtig, daß man sich scheue, die Verhandlung auf die Tagesordnung zu setzen. Das Verfahren dieser literarischen Beutelschneider sei dem des französischen Volkes nicht unähnlich, welches nach den Niederlagen von 1870 und 1871 in jedem seiner Generale einen Verräther erblickte. Wenn es gelinge, das unsaubere Treiben der eben gekennzeichneten Elemente durch die öffentliche Verhandlung über den Bericht zu befeitigen, so wird diese wirklich, wie Abg. v. Denzin wünscht, zur Beruhigung des Landes beigetragen haben.

Der Abg. Laßker erörtert zunächst eingehend die Motive seines Vorgehens auf diesem Gebiete; er habe sich leiten lassen lediglich von dem Pflichtgefühl, daß öffentliches Recht von den Schäden im Eisenbahnwesen zu befreien, und ängstlich alles das ausgeschieden, was allein die Privatmoral berühre. Nicht lediglich die sachlichen Fragen allein, wie der Abg. v. Denzin wolle, ebensowenig aber auch der erste (persönliche) Theil des Berichts allein, wie der Abgeordnete Richter wünsche, würde zur Berathung gestellt werden dürfen, Beide müßten zugleich zur Erörterung kommen. Man müsse indes den ersten Theil jetzt nicht als Gegenstand der Anklage, sondern der Belehrung behandeln. Der zweite Theil biete eine sehr wichtige Grundlage für die in der Gegenwart viel ventilirten Fragen (u. A. Staatsbahnen — Privatbahnen). Immerhin werde durch Annahme des Antrages vom Hause eine schwierige Aufgabe übernommen, namentlich wenn man nicht den von ihm empfohlenen richtigen Weg genau einschlagen sollte. Im Uebrigen sei es nicht gerade angezeigt, den Gegenstand mit Rücksicht auf die sachlichen Fragen des zweiten Theils so schnell, wie der Abg. v. Denzin wünsche, auf die Tagesordnung zu setzen, da diese Materie von vielen Mitgliedern zuvor sorgfältig studirt werden müsse. In jedem Falle dürfte der Termin aber nicht zu weit hinausgeschoben werden. — Im weiteren Verlaufe der Debatte that sich noch der Abg. Köckerath durch Maßlosigkeit hervor. Der schließlich noch als Antragsteller sprechende Abg. v. Below schien hauptsächlich noch einmal die Harmlosigkeit und Unparteilichkeit der eigentlichen Motive des Antragsdarlegen zu wollen. Man darf indes bezweifeln, daß es ihm vollständig gelungen sei.

Die nun folgende Berathung des Antrags Birchow, betreffs Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Rheinland-Westfalen noch in gegenwärtiger Session glich ganz der gleichen Debatte im vorigen Jahre. Der Minister des Innern bestritt wiederum, daß der Unterlassung einer entsprechenden Vorlage eine principielle Absicht zu Grunde liege, vielmehr liege die Schuld lediglich an der Unmöglichkeit, alle die notwendigen Gesetzgebungsarbeiten auf einmal zu bewältigen. Der Abg. v. Seybel dagegen motivirte die Nothwendigkeit der einstweiligen Nichtausdehnung der Reform, durch die Macht des Ultramontanismus in jenen Provinzen, welche Ausführung dann, wie im vorigen Jahre, eine energische Widerlegung durch den Abg. Miquel zur Folge hatte. Wie damals, wurde der Antrag Birchow auch heute mit sehr großer Majorität angenommen.

Signora Francesca.

Historische Novelle von Ludwig Salomon.

(Fortsetzung.)

Bald ist die Laube erreicht, die Gesellschaft setzt sich plaudernd um den Tisch und beginnt das Mahl. Mehrmals blickt die Gräfin von Guebriand zu der Signora Francesca hinüber, bald lächelnd, bald mit stehendem Blick, daß die Italienerin zusammenfährt. Als der Diener den Braten hereinbringt, wird dem Herzoge eine Erbmannung gemeldet, er tritt einen Augenblick mit Ehm und Rosen vor die Laube. Wie gelangweilt blickt das Fräulein von Erlach durch das Laubwerk nach Hünningen hinab. „Zeit oder nicht?“ raunt die Gräfin der Italienerin in's Ohr. Das Mädchen durchzuckt es, als wäre ihr in's Herz gestochen worden, aber sie fährt in die Tasche, reißt ein Fläschchen heraus, entlockt es und gießt in das Glas des Herzogs; es spritzt etwas über den Rand und die Gräfin fährt erschrocken davor zurück. Im nächsten Augenblick ist das Fläschchen wieder verschwunden, und ein eis-kalter Schauer schüttelt das Mädchen, o ein entsetzlicher Schauer! Und es ist, als wäre die Laube, das Feld umher, die ganze Welt plötzlich berieft von eifsigem Hauche, als wäre alles Blut erstarrt und als wäre alles Glück für immer gestorben. Und der Herzog kommt zurück, nimmt sein Glas — noch wäre es Zeit — sagt ihm denn Niemand, daß er den Tod in der Hand hält? — er trinkt, er ist verloren. Noch einmal lacht er heiter auf über das begehrliche Frankreich; dann faßt er sich verwundert an den Kopf. „Es wird mir unwohl,“ sagt er zu Ehm und Rosen, „o weh, was köst mir zu!“ Er will sich erheben, die beiden Obersten stützen ihn, er wankt zur Laube hinaus dem Tode in die Arme. Auch Frä. v. Erlach und die Gräfin erheben sich jetzt und gehen dem Herzog nach, aber die Signora bleibt sitzen, ihr wie fest geschmiebet auf der Bank, sie starrt dem Dahinwankenden nach, sie sieht ihn verschwinden, eine namenlose Angst kommt über sie, sie will sich aufrichten, aber sie vermag es nicht. Hülflos blickt sie um sich, doch der Glanz der Sonne ist erloschen, Alles ist trüb um sie her, schon kann sie die Stadt nicht mehr erkennen, selbst die Bäume vor der Laube sehen nur noch wie Schatten aus.

Aber es wird immer noch trüber, es wird immer noch dunkler, alle Welt hat sie verlassen. Todtenstille umgibt sie. Mit aller Gewalt will sie sich emporraffen, aber sie ist gefesselt an Händen und Füßen, selbst die Kehle ist ihr zugeschnürt, ersticken muß sie, Verzweiflung erfaßt sie — mit dem

letzten Aufgebot ihrer Kräfte stößt sie noch einen Schrei hervor — da fährt sie auf, zitternd an allen Gliedern — mitten im Barneveldt steht sie — der bleiche Morgen dämmert durch's Fenster.

Sie sah sich erschrocken um, Alles stand ruhig an seinem Platze, kühl und theilnahmslos. Es fröstelte sie; sie überlegte, ob sie sich noch zu Bett legen solle; in demselben Augenblicke schlug die Uhr im Hausflur bereits sieben; sie entschied sich daher dafür, auf die kurze Ruhe zu verzichten und ging nun im Zimmer auf und ab. Nach einer Weile wurde es im Hause lebendig, die Mägde und die Ursula klappeten mit den Thüren, bald trat die alte Wirthschafterin auch mit einem kurzen Gruße in das Barneveldt und zündete mit einem brennenden Schwefelstaden den bereits im Kamin aufgeschichteten Holzstoß an. Nach ungefähr einer halben Stunde brachte sie der Signora die Morgensuppe. Sie sah heute noch mürrischer aus als sonst, so daß die Signora sich nicht enthalten konnte, sie zu fragen, was ihr sei. Die Alte blickte die Fragende mit ihren grauen Augen misstrauisch an.

„So,“ sagte sie dann, „das soll mich wohl auch nicht einmal aufbringen, wenn ich das alle Tage mit ansehen muß, wie es jetzt hier zugeht. Du Herr Jesus Christus, wie muß man da irre werden an den Menschen!“ Sie schlug die Hände zusammen und faltete sie.

„Was ist denn vorfallen?“ fragte die Signora erschrocken. „Mit Händen kann man's freilich nicht greifen,“ versetzte die Alte, „aber es ist eine Sünde und eine Schande. Da oben liegt der arme Mensch und braucht Hüfe und Beistand und unten liegt mit mein armes Kind und grämt sich zu Tode und es fällt Keinem ein, es mit einem Wörtlein zu trösten. Nein, da haben sie Alle die Köpfe voll von Arten und Proceßgeschichten, da verfechten sie anderer Leute Sünden, als wenn ihr Leben daran hinge — und das eigene Elend dabehin sehen sie nicht, an dem laufen sie blind vorbei. In allem ist aber wieder der alte Hffel schuld, den sein Kehren vor anderen Thüren schon an den Bettelstab gebracht hat.“

„Er hat vielleicht etwas Wichtiges gefunden,“ bemerkte die Signora. „Ein altes Document hat er Gott weiß wo aufgeföbert,“ fuhr die Alte erregt fort, „und nun stecken sie die Köpfe zusammen und möchten's gerne lesen, aber es ist so verflucht und vermodert, daß sie nichts Gesehendes herausbringen können.“ Die Signora athmete auf, als hätte sie eine Beklemmung überwunden.

„Dann werden sie sich wohl bald zufriedener geben müssen und Ihr selb dann Euren Kerger los,“ versetzte sie.

Das Orts-Statut,

die Anlegung, Verbesserung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Stadt Halle betreffend, welches augenblicklich der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung vorliegt, lautet im Entwurf der Commission wörtlich:

§ 1. Die Festlegung der Fluchtlinien an bereits bestehenden Straßen und Plätzen steht, vorbehaltlich des Rekurses an die gesetzlich anerkannten Instanzen, dem Magistrat, im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung und unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung zu. Sie erfolgt unter Zugrundelegung des Stadtplanes, nach Maßgabe des örtlichen und öffentlichen Verkehrsbedürfnisses. Die Straßenfluchtlinien bilden regelmäßig die Baulinien. Aus besonderen Gründen kann aber eine, von der Straßenfluchtlinie verschiedene Baufluchtlinie festgesetzt werden. Ein Jeder, welcher an einer, in solcher Weise geregelten Straße oder Place einen Neubau aufzuführen, oder an Stelle eines bisherigen Gebäudes eine Befriedigung setzen will, hat solches in der schärfsten Pflicht und resp. Baulinie zu bewirken. Der Innhalt der bestimmten Fluchtlinie hat sich auch derjenige zu unterwerfen, der zwar keinen Neubau, aber einen so durchgreifenden Reparatur- oder Veränderungsbau auszuführen beabsichtigt, resp. während der Bauausführung durch die Umstände hierzu genöthigt wird, daß die Umfassungsmaße des Gebäudes in der Straßenfront, oder das an der Straße stehende Gebäude selbst, um mehr als die Hälfte aus schließlich der Grund- und Kellermauern, erneuert werden muß.

§ 2. Für das durch Innehaltung der verschiedenen Fluchtlinien, auf Verlangen der Gemeinde für den öffentlichen Verkehr, in den Fällen des § 1 abgetretene, an bereits bestehenden, mit Gebäuden, Gehöften und umfriedigten Stadtgärten vollständig bestehenden Straßen und Plätzen liegende Grundeigentum, ist der betreffende Eigentümer, nach Maßgabe der §§ 13 und 14 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 und des Gesetzes über Enteignung vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Samm. S. 221) von der Stadtgemeinde Halle Entschädigung zu fordern berechtigt. Dabei ist selbstverständlich, wenn nach § 1 die Zurückführung des neuen Gebäudes, an bisher bebauter Stelle in die vorgeschriebene Bau-Fluchtlinie verlangt wird, nur der Werth der freigelegten Fläche zu vergüten. Andererseits ist der Neubauende für das zur Herstellung jener Fluchtlinien nöthige Straßenterrain an die Stadtgemeinde, Vergütung zu leisten, welche in Ermangelung gültlicher Einigung, nach § 48 Titel 11, Theil I des Allgemeinen Landrechts, durch Sachverständige bestimmt wird, von denen jeder Theil Einen ernannt. Bei Meinungsverschiedenheiten dieser Sachverständigen hat ein, von diesen zu wählender, und, im Falle sie sich über einen solchen nicht einigen können, ein von königlicher Regierung ernannter Obmann, die Entschädigung zu treffen. Die Kosten dieses Verfahrens tragen beide Theile gemeinschaftlich.

§ 3. Für die weitere Ausdehnung der Stadt über die bis jetzt bebauten und bereits zur Bebauung regulirten Grundflächen hinaus, sind die, nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. Juli 1875 § 2 und folgende, soweit als möglich aufzustellenden Bebauungspläne entscheidend. Auch schon während der Aufstellung eines solchen Planes kann die Bebauung von Grundflächen, welche, nach den vorhandenen Vorarbeiten, in dem, für Straßen und Plätzen zu reservirten Raum fallen, interimistisch, und bis zu der, bei Feststellung des Planes zu treffenden definitiven Entscheidung versagt werden.

§ 4. Für die Anlegung von Straßen, welche zum Anbau von Häusern und zum öffentlichen Verkehr dienen sollen, mag dieselbe an neuer Stelle, oder in Verlängerung einer bereits bestehenden Straße, insbesondere auch an Stelle von Communications- und Feldwegen, erfolgen, gelten folgende baupolizeiliche Erfordernisse:

- 1) eine Breite von mindestens 15 Metern bei Straßen ohne Vorgärten, von 9 Metern auf die Fahrbahn und je 3 Meter auf die beiderseitigen Bürgersteige zu rechnen sind, und von 13 Metern für Straßen mit mindestens 6,5 Meter breiten Vorgärten, wovon 8 Meter auf die Fahrbahn und je 2,5 Meter auf die Bürgersteige gerechnet werden,
- 2) eine Pflasterung von mindestens 17 Centimeter starken hölzernen Reibensteinen aus Porphyre oder gleich gutem Material nebst 30 Centimeter Kieselbettung,

- 3) Trottoirs von Granitplatten, Asphalt, oder gleich gutem Material, in Breite von zwei Metern, welche längs der Straßengassen und granitnen Bordsteinen einzufassen sind, nach spezieller Anweisung der Polizeibehörde,
- 4) Abführung des Niederschlags, Niederschlags- und Kellerwassers durch Kanäle in der von der Baupolizeibehörde zu bestimmenden Breite,
- 5) eine den polizeilichen Anforderungen entsprechende Beleuchtung,
- 6) ortsbildliche Wasserverordnung durch die städtische Wasserleitung.

Die Ausführung dieser Anlagen erfolgt überall nach Anordnung und unter Kontrolle der städtischen Verwaltung. Auf Antrag des Verpflichteten kann dieselbe diese Ausführung auch selbst übernehmen.

§ 5. So lange eine neu angelegte Straße oder Straßenthell diesen Erfordernissen nicht entspricht, dürfen Wohngebäude, die nach dieser Straße mittelbar oder unmittelbar einen Ausgang haben, nicht errichtet werden. Es ist jedoch der Baupolizeibehörde mit Genehmigung des Magistrats gestattet, bei Anbauten von Communications- und Feldwegen von diesem absoluten Verbot Ausnahmeweise unter Bedingungen abzuweichen, wenn der Anbauende für die gemäß der §§ 4 und 6 ihm zur Last fallenden Kosten der künftigen vorchriftsmäßigen Herstellung der Straße genügende Sicherheit stellt.

§ 6. Bei der Anlegung einer neuen, oder bei der Verlängerung einer schon bestehenden Straße, wenn solche zur Bebauung bestimmt ist, sowie bei dem Anbau an schon vorhandenen, bisher unbebauten Straßen und Straßenthellen, insbesondere an Communications- und Feldwegen, soll von dem Unternehmer der neuen Anlage oder von den angrenzenden Eigentümern — von letzteren jedoch erst, sobald sie Gebäude an der neuen Straße errichten — die Freilegung (d. h. unentgeltliche Gewährung oder Verschaffung der Grundfläche, unter Freilegung aller darauf für den Straßenverkehr bestehenden Hindernisse, anderweite Einfristung der angrenzenden Grundstücke und Entschädigung der angrenzenden Eigentümer für Leistungen oder sonstige durch die Straße notwendige gewordenen Einrichtungen), ferner die erste Einrichtung, Entwässerung, Beleuchtungsanordnung und Wasserverordnung der Straßen, in der im § 4 erforderlichen Weise beschafft, sowie deren zeitweilige, höchstens jedoch fünfjährige Unterhaltung, beziehungsweise ein verhältnismäßiger Beitrag oder der Ersatz der zu allen diesen Maßnahmen erforderlichen Kosten geleistet werden. Zu diesen Verpflichtungen können die je auf einer Seite angrenzenden Eigentümer nicht für mehr als die Hälfte der Straßbreite und, wenn die Straße breiter als 20 Meter ist, nicht für mehr als 13 Meter der Straßbreite herangezogen werden. Bei Berechnung der Kosten sind die Kosten der gesamten Straßenanlage und beziehungsweise deren Unterhaltung zusammen zu rechnen und den Eigentümern nach Verhältnis der Länge ihrer die Straße berührenden Grenze zur Last zu legen. In allen Fällen, wo die Stadt für die Anlegung beziehungsweise Einrichtung von Straßen oder Straßenthellen, Vorgärten, etc., deren Errichtung sie von den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke zu verlangen berechtigt ist, soll ihr mit den betreffenden Grundstücken eine dem Betrage des Vorstufes entsprechende Caution an pupillarisch sicherer Stelle gewährt werden.

§ 7. Auch an bereits bestehenden, aber nur erst theilweise mit Wohngebäuden oder geschlossenen Gehöften und Stadtgärten besetzten Straßen kann die Errichtung von Wohngebäuden, die nach dieser Straße mittelbar oder unmittelbar einen Ausgang haben, an neuer bisher unbebauter Stelle, so lange unterlagert werden, bis die Straße den in § 4 sub 2, 3, 4, 5 und 6 aufgeführten Erfordernissen genügt. Die Bauerlaubnis darf nur erteilt werden, wenn diejenigen, welche in einer solchen Straße, an bisher unbebauter Stelle, neu anbauen, das durch Einrichtung ihres Neubaus in die Baufluchtlinie frei werdende Straßenterrain unentgeltlich zur Straße hergeben und zur ordnungsmäßigen Herstellung der Straße (§ 4 und 6) ihren verhältnismäßigen Beitrag entweder sofort leisten, oder, sofern die Ausführung erst später erfolgt, der Stadt dafür entsprechende Sicherheit stellen.

§ 8. Wenn die städtischen Behörden für einen bereits bestehenden und mit Gebäuden, Gehöften und Stadtgärten ganz oder theilweise besetzte Straße, die erste Pflasterung oder Canalisation, wo solche noch nicht bestand, einrichten beschließen, so sollen die Eigentümer der, an der betreffenden Straße bestehenden Gebäude, Gehöfte und umfriedigten Stadtgärten, mit zwei Dritttheilen zu diesen Kosten, nach Verhältnis der Länge ihrer, die Straße berührenden Grenze für die Hälfte der Straßbreite, das ist, bis zur Mitte des Straßendamms, beizutragen verpflichtet sein. Dabei soll es gestattet sein, in billiger Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse, diese Beträge, unter Verzinsung zu 5% jährlich und hypothek-

„Daran ist nicht zu denken,“ fiel die Ursula jedoch sogleich wieder ein, „denn nun wollen sie heute sogar nach Amsterdamm fahren, Kool, Nostiz, Nostiz und selbst Grenville, um die Sache noch weiter zu verfolgen.“ Bei den letzten Worten der Alten zuckte die Signora kaum merklich zusammen. „Nach Amsterdamm?“ fragte sie. „Freilich nach Amsterdamm, wo Herr van Kool gelehrte, schriftkundige Freunde hat,“ erwiderte die Ursula. „Aber meinerwegen mögen Sie hinfahren, wohin Sie wollen, mit kann's gleich sein!“ schloß sie kurz und verließ das Zimmer. Die Signora blieb mehrere Minuten regungslos stehen und blickte starr vor sich hin, bis das Knallen eines springenden Aktinotens im Kamin sie aufschreckte.

„Ich muß es versuchen,“ sagte sie nun zu sich selbst. Sie lauschte, ob sie Geräusch im Hause hörte, es war alles still; denn Meister Kool arbeitete hinten in der Werkstatt und die Ursula in der Küche. Schnell warf sie sich ein Tuch über den Kopf und verließ lautlos das Barneveldt und das Haus. Eilig wandte sie sich dem Hofen zu, erreichte unangefochten den Hunden Hof und trat rasch in denselben ein. Wohl eine halbe Stunde mochte sie sich in demselben aufgehalten haben, als sie, sichtlich erregt, wieder heraustrat und nach dem Kool'schen Hause zurückkehrte. Kurz darauf verließen auch vier Männer den Hunden Hof. Drei derselben führten ein lebhaftes Gespräch, doch mit gedämpfter Stimme; der vierte, der Vater Liborius, ziemlich unkenntlich, weil er weltliche Kleider trug, folgte schweigend, blickte aber öfter mit seinen schwarzen, blühenden Augen spähend nach rechts und links.

„Wenn nur das Boot noch gut im Stande ist, ich habe seit acht Tagen nicht nachgesehen,“ sagte der eine der eifrig Redenden, ein langer, hagerer Bessel mit buschigem Flachshaar.

„Ist aber auch niemals ein Verlass auf Dich,“ murrte der dem Sprecher zur Rechten Dahinschreitende, ein etwas untersehter Mann mit verwettertem Gesicht.

„Nun, mit dem Brevast kanst Du dich auch nicht aufblasen,“ versetzte der Hagerer gereizt. „Du brauchst nur an den Keil in Winbros zu denken, den Du so schön laufen —“

„Hol euch der Henker!“ fiel jetzt der dritte, ein vierfschrötiger, schon älterer Mann, ein. „Fahrt ihr Euch schon wieder in die Haare! Schaut lieber aus, wie ihr ihn bei der Gurgel faßt, denn wenn ihr ihn jetzt nicht erwischt, seid ihr wahrhaftig nicht werth, daß euch König Karl noch länger die Beche begahlt!“

„Er soll uns bald mehr zahlen, als nur die Beche,“ entgegnete der Verwetterte und knirschte mit den Zähnen. „Ich bin des Lungens müde; heute geht's drauf und dran.“

„Und die Bresttasche wird dabei nicht vergessen“, mahnte hier plötzlich der Vater. Ueber die Gesichter der Männer ging ein grinendes Lächeln.

„Habt keine Sorge, das französische Gold hat einen zu schönen Klang,“ versetzte der Hagerer. „Der Verdienst will uns auch nicht allzu sauer werden. So ein spärlicher Wicht —“ Schiffernechte kamen jetzt den Hafendamm entlang, der Sprecher schwieg. Anscheinend zwecklos schlenberten die fettsamen Männer nun durch verschiedene Straßen und traten schließlich durch ein nördliches Thor in's Freie. — Im Kool'schen Hause war die Stille des Vormittags durch Nichts unterbrochen worden; den kurzen Ausflug der Signora hatte Niemand bemerkt. Erst gegen 11 Uhr kam Kool aus der Werkstatt in das Wohnzimmer und rüstete sich dort zur Fahrt nach Amsterdamm. Mittlerweile fanden sich Nostiz, Grenville und schließlich Nostiz ein; als daher der Schlitzen mit dem Schläge elf vorfuhr, flogen die Männer unverzüglich ein und dahin glitt das leichte Gefährt der Hauptstadt zu. Kaum hatte man jedoch eine Viertelmeile zurückgelegt und war eben in ein kleines Gehölz gelangt, als plötzlich die Pferde scheuten. Verwundert zog der Kutscher die Zügel an, um die Biere zu beruhigen, aber schon in demselben Augenblicke brachen drei Männer hinter einem kleinen am Wege stehenden Tanne hervor; der eine fiel den Pferden in die Zügel, die beiden anderen warfen sich auf die Insassen des Schlitzen. Der jähe Ueberfall war so unerwartet gekommen, daß er die Männer völlig unvorbereitet traf. Ein weißes Handgemenge entstand. Peter Nostiz stieß einen Schrei aus, als habe er einen Stoß in's Herz bekommen. Mit wuchtiger Faust schlug Kool mehrmals den einen der frechen Räuber zurück, doch dieser zog ein Dolchmesser und wollte eben auf den sich Wehrenden eindringen, als Grenville, über Kool hinweg, zum Schlitzen hinausgerissen wurde. Die Räuber brachen in ein lautes Freudengeschrei aus, das machte die Pferde völlig wild, sie bäumten sich, warfen den vier Haltenden zu Boden und schwenkten zur Seite. Diesen Augenblick der Verwirrung benutzte Nostiz, schnell sprang er Grenville nach, schlenberte die beiden Kerle, die ihren Gefangenen bereits knebeln wollten, bei Seite und zog den Besreiten in den Schlitzen zurück. Zugleich warf der Kutscher die Pferde bei völlig herum, daß sie in raschen Galopp davonjagten nach Leyden zurück. Schüsse krachten jetzt, Kugeln pfiffen, aber schon sauste der Schlitzen um eine Biegung des Weges und man war geborgen.

farischer Eintragung, so lange zu finden, bis eine Veräußerung des betreffenden Grundstücks stattfindet. Auf die noch nicht mit Gebäuden, Gehöften oder umfriebenen Stadtparzellen besteten Grundstücke finden diese Bestimmungen keine Anwendung, vielmehr sind deren Besitzer, nach Maßgabe der obigen Frontlänge, zu dem Gesamtbetrage der Kosten, ohne Abzug eines, die Stadt betreffenden Drittels, beizutragen verpflichtet. Die Stadt schließt deren Beitrag so lange vor, bis auf dem betr. Grundstück ein Gebäude errichtet wird, welches nach der erwähnten Straße mittelbar oder unmittelbar einen Ausgang hat. Der Bauconsens darf verweigert werden, so lange dieser Vorbehalt nicht erkrankt ist, auch ist die Stadt berechtigt, entweder diese Dispositionsbeschränkung, oder aber den Vorbehalt selbst auf das betreffende Grundstück im Grundbuche eintragen zu lassen. Bei der Anlage von Kanälen, in bereits bestehenden Straßen, sollen nur die Kosten eines Thonrohrkanals von 25 Centimeter lichter Weite den obigen Beitragsberechnungen zu Grunde gelegt werden.

9. Durch dieses Statut sollen die, auf besonderen, bereits abgeschlossenen, oder nach abschließen werden Contracten beruhenden Rechte der Stadt in keiner Weise beeinträchtigt werden. Auch behalten die, für die Gas- oder Wasser-Versorgung, sowie für die Trottoirreinigung bereits bestehender, ganz oder theilweise bebauter Straßen und Plätze gegebenen Verordnungen ihre Gültigkeit.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: dem Gräfflich Stolberg-Wernigerodischen Medizinal-Rath Dr. von Koehring zu Wernigerode den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem pensionirten Chauffeegebl-Erheber Bischoff zu Keinsdorf im Kreise Eckartsberga und dem Schleusenmeister Eckardt zu Mittelburg im Kreise Sangerhausen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bei dem jüngst zum Botschafter ernannten Vertreter Italiens, Marquis de Launay, fand gestern Abend ein großes Ballfest statt, das einen glänzenden Verlauf nahm. Es erschienen die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die anwesenden Fürstlichkeiten, das gesammte diplomatische Corps, Generale, Staatsminister, Hofchargen, hohe Beamte und Vertreter der Kunst und Wissenschaft. Gegen 10 Uhr erschien der Hof, zunächst der Prinz und die Prinzessin Friedrich Carl mit den Prinzessinnen Töchtern, der Prinz Alexander, der Prinz und die Prinzessin Carl; dann der Kronprinz und die Kronprinzessin. Um 10 Uhr wurde die Ankunft beider Kaiserlichen Majestäten gemeldet. Von dem Botschafter und seiner Gemahlin am Fuße der großen Treppe begrüßt, wurden die Herrschaften nach den reservirten Salons geleitet, in welche die Prinzen und Prinzessinnen, die übrigen Fürstlichkeiten und die Botschafter mit ihren Gemahlinnen bereits eingetreten waren. Nachdem der Bece eingenommen war, führte der Kaiser, geschmückt mit dem Stern und Collier des Annunziaten-Ordens und dem Militär-Verdienstorden von Savoyen, die Gräfin Launay nach dem Tanzsaale, während der Botschafter die Ehre hatte, die Kaiserin-Königin dahin zu geleiten. Nach 11 Uhr wurde das Souper an den Buffets servirt. Der Hof nahm dasselbe im großen Speisesaale ein, welcher mit den lebensgroßen Photographien des Kaisers und des Königs Victor Emanuel geschmückt war. An dem Souper nahmen auch die Fürstlichkeiten und die Botschafter mit ihren Gemahlinnen Theil. Gegen 12 Uhr zogen die allerhöchsten Herrschaften sich zurück. Der nunmehr beginnende Ball erreichte gegen 3 Uhr sein Ende.

Die Straßengesetznovelle ist gestern vom Bundesrathe in der Fassung, wie sie aus der dritten Lesung des Reichstages hervorgegangen, genehmigt worden.

Alle athmeten auf. Wie bei einem Wirbelwinde war man plötzlich in das tollste Durcheinander gerathen, einige Minuten lang ein wüstes Jansen — und nun wieder tiefe Stille rings umher, als wäre nichts geschehen.

„Ein verteuft schlechter Spaß das,“ begann Peter Hffel und zog sich sein verzerrtes Wamms zurecht, „habe richtig mein Käppchen dabei eingebüßt.“

„Wesser als den Kopf, der bei mir beinahe flöten gegangen wäre.“ bemerkte Grenville. „Euch habe ich es zu danken, Nostiz, daß ich noch hier sitz.“

„Er reichte dem Freunde sichtlich bewagt die Hand.“

„Verstand sich von selbst,“ versetzte Nostiz abwehrend.

„War brav, wie Alles, was Nostiz thut,“ bekräftigte Loo.

„Ich habe den einen der Kerle wohl erkannt,“ fuhr Grenville fort.

„Er ist ein Schuft, der sich von König Karl zu Allem gebrauchen läßt. Wäre ich in seine Klauen gerathen, so hätte ich bald freies Quartier im Tower bekommen und auf meinen Kopf hätte ich mich dann nicht mehr lange verlassen können.“

„Und auch zwei Knöpfe an meinem Wamms sind mir abgerissen worden.“ klagte Peter Hffel weiter. „D, heiliger Gott!“ schrie er aber gleich darauf, „die Bestieftasche!“ Bestürzt blickten Alle auf den Advocaten, der kreideweiß geworden war.

„Hier, wo stets meine Papiere stecken, hatte ich sie sicher verwahrt,“ jammerte der Alte. „Ja, ja, und jetzt fällt es mir ein, es fuhr mir Einer an die Brust, ich glaube, er wollte mich erstechen!“

„Also ist doch ein Schurkenreich gelungen!“ rief Loo entrüstet. Während er noch sprach, trabten die dampfenden Pferde bereits wieder durch das Thor in die Stadt hinein.

„Ich bitte Euch,“ fuhr er jetzt leiser fort, „zunächst noch gegen Jeden über den Vorfall zu schweigen. Ich werde unverzüglich alle Mittel in Bewegung setzen, um der Räuber wieder habhaft zu werden! Ist es nicht eine Schmach für die Generalfleuten, daß fast vor den Thoren der Hauptstadt ein solcher Ueberfall möglich ist!“ Der Schlitzen fuhr jetzt vor dem Loo'schen Hause vor. Die Männer stiegen aus, Loo begrüßte die Freunde kurz und begab sich zum Rathhause, um die nöthige Anzeige zu machen und die sofortige Verfolgung der Räuber einzuleiten. Man kam den Wünschen des hochgradigen Mannes eiligst nach, verschiedene Abtheilungen bewaffneter Stadtknechte wurden ausgeschiedt, im weiten Umkreise wurde Feld und Wald durchsucht, auch der Bunte Hof wurde durchsucht, nach Amferdam wurde der Fall gemeldet, auch dort wurden Nachforschungen angestellt — aber nirgends war eine Spur des Gefindel's zu entdecken. —

Für die erste evangelische Gemeinde in Innsbruck.

Das Presbyterium der soeben constituirten Evangelischen Gemeinde in Innsbruck übersendet uns zur Veröffentlichung die nachfolgende

„Bitte.“

Im Herzen Tirols, im alterthümlichen Innsbruck, hat sich am 28. Januar die erste evangelische Gemeinde (Lugsburger und Helvetischer Confession) Tirols constituirte. Noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts war schwere Verfolgung oder Vertreibung das Loos der Tiroler Protestanten und bis zum Schlusse des Jahres 1875 scheiterten alle Anstrengungen die staatliche Anerkennung einer evangelischen Gemeinde für Tirol zu erlangen am zähen und schlauen Widerstand unserer Gegner. Jetzt aber hat auch hier der Segen des Herrn der gerechten Sache den Sieg verliehen! Klein an Zahl und arm an Mitteln steht die junge Gemeinde da, schier unmöglich scheint es das Ged zu Kirchbau und den Gehalt des Geistlichen aufzubringen, aber Der einft den Jüngern im Sturm zurief: „D ihr Kleingläubigen!“ Der wird auch uns der Helfer sein, des sind wir sicherer Hoffnung voll. Und so rufen wir im Vertrauen auf die Hilfe des Herrn Eucere Unterstützung an, geliebte evangelische Brüder Deutschlands. Stehet uns bei im Ringen, damit wir hier eine Stätte gründen können, wo lauter und rein das wahre Evangelium gelehrt werde, und unsere Kinder dem Glauben der Väter erhalten werden. Das unterzeichnete Presbyterium wird auch die geringste Gabe zum begonnenen Bause mit herzlichem Dank willkommen heißen.

Presbyterium der evangel. Gemeinde Innsbruck.

Wir kommen dem Wunsche des Presbyteriums, Beiträge zu dem oben bezeichneten Zwecke anzunehmen, um so lieber nach, als gerade die Evangelischen Tirols mit vielen Hindernissen zu kämpfen haben, die anderwärts nicht in so großem Maße vorhanden sind. Die Liebesgaben werden wir in unserem Blatte, wie üblich, zur Anzeige bringen.

Halle, den 24. Februar 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 23. Februar.

- Eheschließungen: Der Bahnarbeiter F. W. E. Krdner und P. H. Otto, Diemitz. — Der Handarbeiter J. Radowski und Ch. Falk, große Steinstraße 30.
- Geborene: Dem Handarbeiter E. Geithner ein Sohn, Saalberg 14. — Dem Kutscher G. Schierloth eine Tochter, Magdeburgerstr. 22. — Dem Kürschner E. Arnold eine Tochter, an der Halle 15. — Zwei uneheliche Töchter und ein unehelicher Sohn, Entbind.-Anstalt. — Dem Gerbstoben J. Krdner ein Sohn, Ludwigsstr. 9. — Dem Kaufmann Theob. Wolgast eine Tochter, gr. Schloßgasse 7.
- Gestorbene: Des Tischler G. Wormuth Sohn, todtgeboren, Langeasse 19/20. — Des Kutscher J. Spath Sohn Otto, 5 Jahr 9 Monat 13 Tage, Basilar meningitis, Ludwigsstraße 10. — Des Getreidehändler G. Arndt E. Friedrich Albert Hugo, 6 Monat 18 Tage, Magen- und Darmcatarrh, Rathsherberg 3a. — Der Strafanstalts-Aufseher Johannes Gottlob Naumann, 38 Jahr 2 Monat 15 Tage, Lungenschwamm, am Kirchthor 10. — Des Dachdeckermeister A. Nebel Sohn Friedrich Wilhelm August, 5 Monat 24 Tage, Cramp, Kleiner Schlamm 2/3. — Des Tischlermeister F. Klezsig Tochter Wilhelmine Lina, 5 Monat 11 Tage, Brechdurchfall, hinterm Harz 2.

Die so unerwartet frühe Rückkehr der Männer erregte bei den übrigen Bewohnern des Loo'schen Hauses die lebhafteste Verwunderung und Besorgnis. Natürlich mußte da etwas vorgefallen sein, sagte man sich sofort. Die alte Ursula war sehr aufgebracht, daß Nostiz ohne ein Wort der Aufklärung in das Studirzimmer hinausgegangen war; es hätte sich doch wohl geschick, meinte sie, gegen alte Leute die schuldige Rücksicht zu nehmen. Ueber Gertrud war plötzlich eine unklare Angst gekommen; sie wußte nicht warum, und sagte sich auch, daß den Reisenden kein Unglück von großer Bedeutung zugestoßen sein könne, sonst würde Nostiz doch irgend welche Andeutungen gemacht haben. Aber sie konnte sich durch diese Vernunftgründe die drückende Gemüthsangst doch nicht hinweg disputiren. Auch die Gedanken für die Wirtschaft waren ihr nun auf einmal geschwunden, mitten in der Arbeit sanken ihr die Hände herab, trübe, beängstigende Bilder stiegen vor ihren Augen auf, dunkle Gewitterwolken umzogen den Himmel, und mitten im Sturme stand mit flatterndem Gewande die bleiche Gestalt der Signora. Die dunkeln Augen waren weit geöffnet und in den Augensternen flimmerte und flackerte es unheimlich. Unverwandt blickte das gefurchte Weib zu ihr hinüber und je länger sie die Blicke auf sie richtete, desto heller loberte es in den Augen auf bis es plötzlich hervorwuchs wie unheilvolle Blitze. Sie schrak dann zusammen und das Phantasiebild war verschwunden. Sie schüttelte nun den Kopf über sich und schalt sich ein thörichtes Mädchen, aber sie konnte sich dadurch doch nicht befreien von dem tiefen Mißtrauen, das sie gegen die Signora hegte und das sofort rege ward, so bald ein Unglück sich ereignete.

Die Signora selbst war von der so baldigen Rückkehr Loo's und seiner Freunde am lebhaftesten erregt worden; angstvoll hatte sie bemerkt, daß Loo sich mit schnellen Schritten seitwärts nach dem Rathhause gewandt hatte; von den verschiedensten Befürchtungen gequält, schritt sie daher im Zimmer auf und ab. Die Geduldsprobe dauerte entsetzlich lange, der Nachmittag verstrich, der Abend kam, noch immer erfuhr sie nichts über die verhängnisvolle Fahrt. Erschöpft von der ungelückten Aufregung lehnte sie in einem Stuhle, als sich plötzlich das eine der Schiebefenster hob. Erschrocken wandte sie sich um, da flatterte ein Zettelchen zur Erde. Schnell hob sie es auf, beugte sich damit zum Kamin und las: „Das Document ist beigegeben. Ich eile, es dem Cardinal zu bringen und Euch den Dank Frankreichs und der katholischen Christenheit zu sichern. P. L.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen. Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schleubitz auf dem Unterforste Döblauer Haide, sollen am
Freitag den 3. März Vormittags 10 Uhr
circa 200 Riesen mit 190 Kbm.
öffentlich versteigert werden.
Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf der Pieskauer Straße am Schacht Nr. 6 einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
Schleubitz, am 23. Februar 1876.

Königliche Oberförsterei.

Auction.

Mittwoch den 1. März 1876 Vormittags 10 Uhr
sollen in der Wohnung des Gutbesizers **Friedrich Hofmann** in Zeuchfeld verschiedene Meubles, sowie Hausgeräth öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung gerichtlich versteigert werden.
Freiburg, den 21. Februar 1876.
Königl. Kreisgericht's-Commission.
J. A.:
Zickert, Actuar.

Bekanntmachung.

Der Schuhmachermeister **W. Schraum** von hier ist seit dem 4. d. Mts. verschwunden. Derselbe ist am genannten Tage Nachmittags 4 Uhr von hier nach Gundorf und von dort Abends 6 1/2 Uhr wieder weggegangen. Da er ein höchst ruhiger und solider Mann war, so ist hier entweder ein Unglücksfall oder ein Verbrechen zu vermuten. Bekleidet war derselbe mit schwarzem Tuchrock, grauer Hose und Weste, weißem Hemde gez. W. S., einer Pelzmütze mit inwendig den Namen **Schraum**, einer weißwollenen Jacke und tablernen Stiefeln. Die Einwohner und besonders die Behörden der umliegenden Dörfern werden dringend gebeten, jede Wahrnehmung, die zur Auffindung des Verschwundenen führen kann, uns anher zu melden. Es wird Demjenigen, welcher den **p. Schraum** lebend oder todt auffindet, eine Belohnung von **100 Mark** zugesichert.
Schleubitz, den 22. Februar 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Das am Ende des Steinwegs hier belegene Haus- und Gartengrundstück, im Gesamt-Areal von ca. 13 1/2 Morgen, seiner Lage nach zu Baupläzen sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Bedingungen sind in meinem Bureau zu erfragen.

Der Justizrath
Krukenberg.

Die Holz-Auction

auf Rittergut Ermlich konnte wegen Hochwasser nicht abgehalten werden und ist der Versteigerungstermin

des Brennholzes auf
Dienstag den 7. März,
des Kuchholzes auf
Freitag den 10. März
verlegt worden.

Die Forstverwaltung.

Ein unverheiratheter, gewandter Diener wird für eine Herrschaft auf dem Lande gesucht. Zeugnisse einzuliefen an das Rittergut Gößitz bei Rabegast.

Haasenstein & Vogler,

Halle a/S.,

Leipzigerstr. 102.,

empfehlen ihre Dienste zur prompten Besorgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren taritmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgäbe am Orte des Erscheinens zu zahlen haben würde.
Geschäftsprogramm u.
Zeitungs-Verzeichnisse
auf Verlangen gratis
und franco.

1 Lehrling sucht der Bäckermeister
Pfeifer in Schlettau a. S.

Ackerverpachtung.

Dienstag d. 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthose zum 3 Lilien hier die der Frau **Frau Fuß** allhier gehörigen Ackerpläne und Wiese in circa 5 Morg. großen Parzellen oder auch im Ganzen auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Passendorf, d. 21. Febr. 76.
Der Ortsrichter.
Leichmann.

Ein herrsch. eingerichtetes Wohnhaus mit Vor- u. Hintergarten in d. Nähe von Halle am Bahnhof gelegen, soll Veränderungshalber bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Offert. sub H. 423. bef. **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Auszuheben sind sofort oder später **300,000 Mf. Kassen-gelder** gegen gute Hypotheken an größeren Ritter- oder Landgütern. Zinsfuß 4 1/2—4 3/4 %/o. Nähere Auskunft durch das Lotterie- und Agenturgeschäft von **Geinr. Pöland** in Hainichen.

Verkauf einer Bäckerei mit Materialgeschäft.
Eine seit vielen Jahren bestehende flotte Bäckerei, verbunden mit schwunghaft betriebenen Materialgeschäft in einem großen Dorfe bei Halle a/S., ist Familienverhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind **2000 M.** erforderlich. Näheres bei **Carl Ackermann** in Halle, Rathhausgasse 6, Hof.

Ein nicht zu junges Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht auf der Pfarre zu Zeicha.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Mehrere Böglinge unserer landwirthschaftlichen Winterschule suchen zum 1. April d. J. Stellung, theils als Verwalter, theils als Oekonomie-Lehrlinge. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, werden ergebens ersucht, sich mit ihren Offerten an den Hauptlehrer der Winterschule, Herrn Lehrer **Glass** hieselbst (Neumarkt Nr. 38), welcher nähere Auskunft geben wird, zu wenden.

Merseburg, den 10. Februar 1876.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Jeden Hämorrhoiden- und Magenleidenden

mache ich aufmerksam, das es mir durch mein 34jähriges Leiden und den seitherigen Unternehmungen meiner eigenen Methode gelungen ist, selbst in den hartnäckigsten und veraltetsten Fällen, Leiden, welche 8 bis 12 Jahre an diesen Krankheiten litten, schon nach 3tägigen Einnehmen auf das Glänzendste zu befreien, und hat sich bei den von mir Behandelten die Krankheit nie wieder eingestellt, worüber Zeugnisse der Wahrheit gemäß zur Einsicht vorliegen. Zeichen des Magenkrampfes: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, faures Aufstoßen, Kopfweh, kurzer Athem, Engrüstigkeit und Gemüthsstimmungen.

Bandwurm

entferne ich ohne Hungerkur gefahr- u. schmerzlos vollständig mit Kopf binnen 2 Stunden (auch brieflich). Das Mittel ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt, worüber Jedem das Zeugniß vorgelegt werden kann; in demselben wird zugleich constatirt, das selbst bei Unternehmungen der schwächsten Personen kein Nachtheil am Körper zu befürchten ist und schon bei Kindern von 2 Jahren dieses Mittel angewendet werden kann. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesicht, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit nach gewissen Speisen, starkes Zusammenstießen des Speichels im Munde, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, häufiges Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, saugende und stehende Schmerzen nach den Seiten, Zucken im After und wellenförmige Bewegung in den Gedärmen. Selbiges Mittel ist nur auf meine Anweisung aus jeder Apotheke zu beziehen und kann in der eigenen Wohnung eingenommen werden. Auch **Spulwürmer** und **Ascariden** werden binnen 3 Tagen vollständig beseitigt.

Ich werde nur **Donnabend den 26. u. Sonntag d. 27. von früh 8 bis Abends 5 Uhr** im Hotel zum goldenen Löwen, Zimmer Nr. 6, in Halle zu sprechen sein.

Richard Berger
aus Tharandt bei Dresden.

Bäckerei-Gesuch.

Eine im flotten Betrieb stehende Bäckerei wird in einer größeren Stadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende mögen ihre Adresse unter Chiffre K. H. 1112 an die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S. einfinden.

Gesucht

für eine leistungsfähige **Cigarrenkistenfabrik** in der Nähe Bremen's ein **tüchtiger Agent.**

Offerten unter B. & K. an die **Annoucen-Expedition** von **E. Schlotte** in Bremen erbeten.

Ich suche für mein **Colonialwaaren-Geschäft** einen **zweiten Lehrling.**
Eilenburg, im Febr. 1876.
Louis Bäcker.

Eine Wirthschafterin, in der Molkerei, Viehzucht und den meisten Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht p. 1. April oder 1. Mai Stelle. Gef. Offerten werden durch **Offenhauer's** Annoncen-Exp. in Eilenburg erbeten.

Stellegefuch.

Ein junger Kaufmann, gelernter Materialist, sucht Stellung als Contor und Lager.
Reflectanten wollen gef. Adressen unter H. 4. postlagernd Cönnern niederlegen.

2 Lehrlinge

sucht **A Beck** in Cönnern, Gelbgießerei.

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem Colonialwaaren-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. April anderweitige Stellung als Comtoirist, Lagerist oder Verkäufer.
Gef. Offert. sub B. D. 10 postlagernd Cölleda niederzulegen.

Beiseitiger Nachfrage zufolge zeigen wir hiermit an, daß wir von jetzt ab

wasserdichte Pferddecke.

jedoch nur in der gangbarsten Nummer (für mittlere und schwere Arbeitspferde), vorräthig halten und so weit thunlich auch einzeln abgeben werden.


Krell & Schwamkrug,
Wachstuchfabrik in Saalfeld i/Th.

Apotheker Benemann's
Restitutions-Fluid
ist gegen Verrenkungen, Sehnenlahmheiten zc. bei Pferden, Rindvieh u. s. w. das vorzüglichste Mittel. Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 RM. 50 Pfg. im General-Depôt v. **Albin Hentze, Schmeerstr. 36,** i. Alsleben a. S. b. **Hrm. Schreiber.**

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten **Stollwerk'schen Brust-Dontons** aus der Fabrik von **Franz Stollwerk, Hoflieferant, Köln, Hochstr. 9,** dehnen ihre, in ganz Europa bereits errungene ausgedehnteste Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus. Pr. Paquet à 50 Pfg., fäuflich in den bekannten Niederlagen.

Wohnungsvermietung.
Die untere Etage des Hauses Nr. 33 zu Schraplau, mit 2 Stuben, Keller, Kammer und Badenraum, in welchem letzterer Zeit Puzgeschäfft, auch Materialhandel betrieben wurde, ist zu vermieten. Dasselbe liegt an der Lage sehr günstig und kann sofort oder April bezogen werden; auch können Käufer des Hauses mit mir in Unterhandlung treten. **Pompliz.**


Stahlbrahtbürsten für Röhrenkessel,
dauerhaft gearbeitet, hält in allen Dimensionen vorräthig
Oscar Krobitzsch,
Leipzig. [H. 3769.]


Ein großes starkes Arbeitspferd (brauner Wallach) verkauft
Eppejün, Möyer Str. 4.


Sonnabend und Sonntag stehen große und kleine magere Landschweine, auch halben englische, zum Verkauf im goldenen Pfug in Halle.
Buch & Rolle.

Für ein **Posamenten-Geschäft** werden pr. 1. April 2 junge bescheidene Mädchen als Verkäuferinnen gesucht. Bevorzugt werden solche, welche schon in einem gleichen Geschäft thätig waren.
Adressen erbittet man unter: G. B. # 14 bei Herrn **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Die Herren Commanditisten des **Credit-Vereins** von **Thorwest, Nägler & Co. in Cönnern** werden zur ordentlichen Generalversammlung **Mittwoch den 15. März Nachmittags 1 Uhr** im Saale des Herrn **Plümcke** ergebenst eingeladen.

- Agensordnung:
- 1) Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1875.
 - 2) Bericht des Aufsichtsraths und Beschluß über Gewinnvertheilung.
 - 3) Beschluß über Decharge-Ertheilung.
 - 4) Beschluß über den Antrag der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths wegen Aenderung der Statuten.
 - 5) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes an Stelle des Herrn **Heinrich Cönnern**, den 22. Februar 1876.
Der Aufsichtsrath.

Zur **Strohhat-Wäsche und Bleiche** empfiehlt sich unter Garantie pünktlicher und sauberer Bedienung **W. Pospichal, Strohhutfabrikant, gr. Ulrichsstr. 52.**

Spalier-, Dach- und Fensterlatten, Stollen, Kreuzhölzer, Waldrabmen, Stangen und Baumpfähle empfehlen billigst
A. Vogler & Sohn, Parz 7.

Delicatessen-Empfehlung

Frische Holsteiner Austern, Erfurter Blumenkohl, Feinsten Astrachaner Caviar, Hochfeinen geräucherten Rheinlachs, Riesen-Nennaugen, Hochrothe Messina-Apfelsinen
bei **R. Storz,**
Leipzigerstraße 103.

Weintraube Wettin.
Freitag den 25. Febr. Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Monstre-Concert, ausgeführt von den Capellen des Cönnernschen u. Wettiner Stadtmusikcorps unter Hinzuziehung auswärtiger künstlerischer Kräfte. Neues, nur gewähltes Programm. Mit zur Aufführung kommt:
Variationen über „Lott' ist todt.“
Entrée 50 Reichspf. Nach dem Concert **Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein **G. Schroeder.**

50 Wispel weiße und blasrothe Speisekartoffeln stehen auf Herzogl. Do-mainne Loeberitz bei Stumsdorf zum Verkauf.
Abnahme wenn gelint. Wittg. eingetreten.

500 Wispel Kartoffeln zur Hälfte weiße Speise-, zur Hälfte weißfleischige, sächsische Zwiebelkartoffeln, liegen auf dem Rittergut **Wentendorf** bei Halle a/S. zum Verkauf. Verladung kann per Wasser, in welchem Falle die Anlieferung franco Saaluser in Beuch-litz b/Halle erfolgt, sowie per Bahn franco Station Halle ober Merseburg geschehen.

Für Halle'sche Artikel wird eine Vertretung gesucht. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Adressen erbeten sub **G. 10** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a/O.**

Fichten, kieferne Baldtannen und Spalierlatten zu Torfsgrüsten empfehlen
C. G. Liebold & Söhne, Nauda bei Eisenberg.


Oberr. 3ter Serien-Loose.
Prämienziehung am 1. März cr. Hauptgewinn: 560,000, 120,000, 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2x10,000, 3x6000, 4x5000, 4x4000, 8x3000, 8x2400, 10x2200 11x2000 pp. gebe, j. Vereinf. gleich unter Anrech. des jch. Gewin. von 1000 Mark, in folgend. Theilen ab:
1/10 1/20 1/40 1/80 1/160 1/320
für 100 50 25 12 1/2 6 1/4 3 1/2 Thlr.
Wagener, Bank u. Wechselgeschäft.
Berlin, Friedrichstraße Nr. 204.

5 Centner Luzernsaamen, mit etwas Kopfflee gemischt, Seidengras frei, hat zu verkaufen
Carl Berger in Biederitz.

Eine große starke neumilchende Kuh nebst Kalb steht sofort zum Verkauf bei **Carl Weinhold** in Schwittersdorf.

Grubenholz.
15-20,000 Stück Tannen und Kiefern, Gruben-hölzer von 9-15 Mtr. Länge u. 10-18 Ctm. Dm. sind für diesen Sommer abzugeben.
Offerten bittet man zu richten unter P. P. 76 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Zahnärztliches.
Schmerzlose Operationen unter Anwendung von Lachgas.
Dr. Hollaender, Königst. 7.


Lilionesse, v. Minke-cessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Leint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und Koppschuppe Unreinheiten der Haut, à Flacon 1 Thlr., halbe 15 Sgr.

Barterzeugung-Pomade,
à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarcwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Fl. 25 Sgr., 50 Sgr., färbt sof. echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum v. 15 Min. ohne jed. Schmerz u. Nachtheil d. Haut. Erfinder **Kotbe & Co.** in Berlin. Diese Artikel sind nurall. echt zu beziehen b. **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstr. 36.

Frost-Balsam,
vorzüglich gegen aufgesprungene Haut, Frostschaden zc., à Fl. 50 S., bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Die so beliebten **echt Schwedischen Zündhölzer** in Schachteln von 500 Stück, sowie **Streichhölzer** empfing und empfiehlt **Louis Voigt,**
große Ulrichsstraße 16.

Stadt-Theater.
Freitag d. 25. Februar 1876.
Mit aufgehobenem Abonnement **Benefiz** für Herrn **Ludwig Tornis** und einmaliges Gastspiel des Fräulein **Bertha von Lücke** vom Stadttheater in Bremen.
Mutter und Sohn, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten von **Carl Birch-Pfeiffer.**
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ich ergebenst ein.
Ludwig Tornis.

Teutschenthal.
Sonntag d. 27. Febr. ladet zum **Ball** ergebenst ein **Gröbel.**

Eine schöne **Klosterbäuerin.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.
Raumburg a/S., 22. Febr. 1876.
Lehrer **Marth** und Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Caroline Reising** mit dem **Friedrich Herrn Friedrich Schroeder** in Siebichenstein zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Trotha, d. 22. Februar 1876.
Andreas Reising,
Zuckersiedermeister.

Als Verlobte empfehlen sich **Caroline Reising, Friedrich Schroeder.**
Trotha und **Siebichenstein.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, d. 24. Februar. Officiell wird gemeldet: Dufaure ist statt Buffet mit den Geschäften des Vizepräsidenten beauftragt und übernimmt interimistisch auch das Ministerium des Innern. Der Ackerbauminister demissionirte. Die übrigen Minister bleiben. Aderweitig verlautet, daß die definitive Kabinettsbildung erst nach den Stichwahlen erfolgen werde.

* Zur Tagesgeschichte.

Professor Buntzsch veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Gegenwart“ über die „rechtliche Unverantwortlichkeit und Verantwortlichkeit des römischen Papstes“ eine „völker- und staatsrechtliche Studie“, deren erstes Kapitel das italienische Garantiefgesetz behandelt. Der bekannte Staatsrechtslehrer kommt zu dem Schlusse, daß das Garantiefgesetz weder die Absicht noch die Macht hat, den italienischen Staat zu verhindern, daß er den Vatikan besetze und den Papst gefangen nehme, sobald die zornigen Worte desselben sich in Thaten umgestalten sollten. Dieser Vorbehalt ist nicht ausgesprochen in dem Garantiefgesetz; er ist selbstverständlich. Derselbe Vorbehalt gilt auch zur Sicherung der fremden Staaten. Auch die andern Staaten sind berechtigt, zu fordern, daß das Völ des Papstes in Rom nicht mißbraucht werde, um von seinem Versteck aus ihren Frieden und ihre Staats- und Rechtsordnung anzugreifen. Alle Staaten sind völkerrechtlich verpflichtet, sich jeder feindsüchtigen Handlung, sich jedes Friedensbruchs wider andere Staaten zu enthalten, und zugleich verbunden, daß nicht ihr Gebiet von andern Friedebrechern zu feindsüchtigen Handlungen wider befreundete Staaten benutzt werde. Italien kann sich dieser völkerrechtlichen Pflicht nicht mit Rücksicht auf die Privilegien entziehen, die es dem Papste gewährt hat. Es mag die Freiheit des Papstes wohl schützen, seine kirchliche Autorität in kirchlichen Acten auszuüben; aber es darf dem Papste nicht gestatten, daß er fremde Staaten widerrechtlich und gewaltsam angreife, es darf den italienischen Boden nicht dazu hergeben, daß die Curie denselben als eine sichere Festung benutze, um einen Feldzug gegen einen fremden, mit Italien in Frieden und Freundschaft lebenden Staat zu unternehmen; es darf nicht dem Hauptquartier der Angriffsmarine dafelbst eine unangreifbare Stellung einräumen. Der Staat Italien würde durch solche Connivenz und einen solchen völkerrechtswidrigen Schutz die Verantwortlichkeit für die rechtswidrigen und feindsüchtigen Handlungen des Papstes auf sich selber nehmen.

Ledochowski, der fromme Gast der österreichischen Hauptstadt, hat also doch seine Rundreise durch Galizien auf höhere Weisung aufgegeben. Er wird binnen Kurzem eine Hömerfahrt antreten. Das Verdienst, dem demonstrativen Auftreten des Märtyrers in Galizien ein Ziel gesetzt zu haben, gebührt dem Grafen Andrássy. Dieser war es, welcher mit Rücksicht auf Deutschland und Rußland an maßgebender Stelle auf die Huldigungen für den „Primas von Polen“ aufmerksam machte. Die österreichische Regierung schloß sich der Haltung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an, und schließlich wurde die Affaire durch eine in schonender, aber doch nachdrücklicher Form ertheilte Weisung ausgetragen.

Die Civilliste des Königs von Italien befindet sich in den traurigsten Umständen; man schreibt darüber: „In den letzten Tagen hat man viel von dem desolaten Zustand gesprochen, in dem sich die Civilliste befindet, die so sehr allen Credit verloren hat, daß es ihr nicht mehr gelingt, eine Anleihe von hunderttausend Franken zu machen. Die Schulden der Civilliste sollen sich, wie die meist sehr gut unterrichtete „Nazione“ versichert, auf sechzig Millionen belaufen, eine Summe die nicht in Verwunderung setzen kann, wenn man die Verhältnisse kennt. Nun ist es beinahe gewiß, daß unter diesen Schulden sich auch mehrere Anleihen befinden, die beim Khebid von Egypten gemacht worden sind, als dieser sich in blühenden Finanzverhältnissen befand. Jetzt aber befindet der Khebid sich selbst in der Klemme, wie er durch seinen Verkauf der Actien des Suezcanals bewiesen hat, und nun möchte er von der Civilliste unverzüglich bezahlt werden. Er droht, im entgegengesetzten Falle Skandal zu machen.“ Der Senator Scialoja soll sich nach Egypten begeben haben, um dieses delicate Geschäft in die Hand zu nehmen und den Creditor zu besänftigen, wie es schon vor zwei oder drei Jahren dem Commendatore Aghemo, Chef des Cabinets des Königs, bei einer ähnlichen Mission gelungen. Die „Nazione“ fügt zu dieser Mittheilung hinzu: „Wir wiederholen noch einmal, daß wir diese Nachrichten als wahr und genau verbürgen können, so daß wir durchaus kein Dementi fürchten, das uns von oben käme.“ Das „Ecco del Pirreno“ fügt seinerseits zu diesen Mittheilungen die Bemerkung hinzu: „Eine Civilliste, die fallirt, hat man noch niemals gesehen und darf man nicht sehen. Das wäre zu arg!“

Als Hauptmoment der Wahlschlacht in Frankreich verzeichnet ein Correspondent der „R. Ztg.“ die vierfache Niederlage des Herrn Buffet, welcher nun von dem parlamentarischen Leben, dem er seit 1848 ununterbrochen angehört, ausgeschlossen bleibt, während sein schroffer Gegner Gambetta einen vierfachen Wahlsieg feiert. Herr Dufaure und Léon Renault sind mit glänzenden Majoritäten gewählt und werden wohl mit der Umbildung des Cabinets, die vielleicht schon in den nächsten Tagen, vielleicht kurz vor Zusammentritt der Kammern erfolgen wird, betraut werden. Im Elisee hat die „Relegation“ des Premierministers äußerst peinlich berührt. Auch die Niederlage des

Grafen v. Harcourt im Loiret, in dem Arrondissement, in welchem der Marshall-Präsident selbst Schlossherr ist, hat dieser besonders schmerzhaft empfunden. Die Orleanisten sind überhaupt vollständig vernichtet worden. Die Legitimisten erfreuen sich noch hier und da des Sieges einer ihrer bedeutenden Persönlichkeiten: im Morbihan ist ein Koban-Chabot, im Gard Herr Ferdinand Boyer, in Vaucluse der Graf Roger du Demaine (gegen Gambetta) u. s. w. gewählt. Wir würden aber vergebens nach einer siegreichen orleanistischen Notabilität forschen: der Schwager Guizots, Herr Cornélie de Witt, der Sohn Chabaud-Latours u. A. sind geschlagen und wir können nur einen Herrn Blin de Bourbon als den „berühmtesten“ gewählten Orleanisten namhaft machen. Viel glücklicher waren die Bonapartisten, ja sie dürfen sich sogar eines relativen Sieges rühmen, denn mit ihrem Haupte, dem dreimal gewählten Rouher, ist eine Reihe von bonapartistischen Celebritäten siegreich aus den Urnen hervorgegangen, als: Herzog von Mouchy, Graf Murat, Janvier de la Motte, die beiden Cassagnac, der Baron Soubeyran, Robert Mitchell (Chefredacteur des „Soir“), Léon Chevreau, der Kaiserliche Seine-Präfekt u. s. w. Die Wahlen in Paris sind dem Herkommen gemäß radical ausgefallen, doch radical im Sinne Gambettas, dessen Candidaten überall das Feld gegen die „Unbändigen“ behaupteten. Die radicalsten Deputirten von Paris sind Louis Blanc und der ebenso unschädliche, wie unfähige Lyoner Schulmeister Barodet. Im Reichsbilde von Paris ist der jüngere Raspail gewählt. Die übrigen Pariser Deputirten begeben sich unter die Disciplin Gambettas; bei den zehn in der Seine vorzunehmenden Stichwahlen dürften indes immerhin zwei „Unbändige“ obliegen. Thiers und seine Candidaten sind in Paris natürlich schlecht weggekommen; der „Landesbefreier“ hat eine nichts weniger als imponirende Stimmenanzahl (10,000 gegen 6000) vereinigt. Der Herzog Decazes hat im 8. Pariser Wahlkreise einen Vorsprung von einigen Hundert Stimmen vor seinem radicalen Gegencandidaten Chaffour und dürfte im zweiten Wahlgange gewählt werden. Somit würden alle Minister und hervorragenden Parteiführer den künftigen Kammern angehören; nur Buffet, der Mann, welcher eine republikanische Verfassung gegen die Monarchisten zu Stande gebracht hat, um sie dann gegen die Republikaner zu handhaben, wird dem Privatleben wiedergegeben.

Der klerikalen belgischen Presse ist es gar nicht mehr wohl zu Muth, seitdem die näheren Umstände der Mechelner Kauferei bekannt werden und kaum einen Zweifel darüber walten lassen, daß es die „Soldaten Christi“ waren, so taufte Baron d'Anethan die klerikalen Wähler, welche durch beleidigende Reden und Thätlichkeiten die energische Gegenwehr der Bevölkerung von Mecheln herausforderten. Die schwere Verwundung eines beliebten Bürgers von Mecheln, den man mit Blut bedeckt nach Hause brachte, ward das Signal zum Handgemenge. Bezeichnend ist auch der von mehreren Blättern berichtete Umstand, daß man auf dem Kampfplatz ein Fischmesser von dem katholischen Banket fand, welches dem Kampfe vorausging. Die ersten Verhaftungen, welche die Polizei und die Gendarmerie machten, betrafen sämmtlich Theilnehmer an dem beregten frommen Gelage; Derjenige, welcher den Polizei-Commissär schwer mißhandelte, soll Niemand anders als der Sohn eines ehemaligen katholischen Deputirten von Mecheln sein. Die liberale Partei sieht unter solchen Verhältnissen mit großer Gemüthsruhe dem Ergebnis der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung entgegen. Schon jetzt sollen belagte Vorgänge in Mecheln selbst einen solchen Eindruck zurückgelassen haben, daß man dort nicht mehr an dem Sieg der Liberalen im Juni zweifelt. Eben diese sich in allen Kreisen immer mehr Bahn brechende Gewißheit veranlaßt die Klerikalen zu diesen Gewaltthätigkeiten, die ihnen nachgerade zur zweiten Natur werden. Die Jesuiten terrorisiren förmlich die gemäßigten Katholiken und man citirt die Worte eines der vertrautesten Freunde der Minister, welcher diese Woche sagte: „Möchten doch die Liberalen möglichst schnell ans Ruder kommen; wir können nicht mehr gegen die Jesuiten kämpfen; sie bringen das Land an den Abgrund der Revolution und waffen den Bürger gegen den Bürger, die Land-Bevölkerung gegen die Städter.“

Noch ist nicht festgestellt, welchen präcisen Titel die Königin von England als Beherrscherin Indiens annehmen werde. Das Unterhaus hat die Titulaturen kaiserlichen und königlichen Gepräges nach allen Richtungen discutirt. Namentlich wußte man nicht, was in solchem Falle mit der traditionellen Benennung „Wertheidiger des Glaubens“ anzufangen. Disraeli erludte das Haus, eine Bill anzunehmen, welche nur aus einem einzigen Paragraphen besteht und die Königin in den Stand setzen wird, mittelst einer Proclamation ihren königlichen Titel einen „Zusatz“ zu geben. „In diesem Verfahren folge ich“ — sagte er — „dem durch die Unions-Acte geschaffenen Präcedensfalle, durch welchen König Georg III. den Titel eines Königs des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland, sowie dessen Colonien annahm. Ich bin überzeugt, daß dies ein Schritt ist, der nicht allein den indischen Fürsten, sondern auch der indischen Nation zur größten Zufriedenheit gereichen würde. Letztere sehen einem derartigen Acte mit großem Interesse entgegen und haben in verschiedenartiger Weise ihren Wunsch nach einer solchen Politik bekundet. Ich fühle selber, daß das Verfahren auch ein solches ist, welches der Bevölkerung des Vereinigten Königreiches höchst angenehm sein wird, weil ein solcher Schritt jenen auf der ganzen Insel vorherrschenden Geist — nämlich einen Geist der Entschlossenheit, unser Reich intact zu halten (Beifall) — besiegeln und jenen ausländischen Diplomaten, die gern ver-

künden, daß Indien für uns nur eine Bürde und eine Gefahr ist (Beifall), eine gesunde Lection erteilen wird. Indem Sie diese Bill annehmen und Ihre Majestät befähigen, diesen Schritt zu thun, werden Sie in deutlicher Weise darthun, daß Sie Indien als eine der wichtigsten Besitzungen der Krone und eine stolze Mark unseres Reiches ansehen." Diesen Worten folgte rauschender Beifall.

Aus Khotand werden weitere Erfolge der Russen gemeldet. Nachdem sich Abdurhaman ergeben hatte, floh ein anderer Häuptling, Zukat Beg, mit seiner Schaar in das Utaï-Gebirge. Baron Meller Zakomelsky, der zur Verfolgung Zukat Begs ausgeschied wurde, traf auf ihn in der Nacht des 28. Januar in einer Bergschlucht des Utaï, griff ihn an und schlug ihn vollständig. Viele Waffen und Trophäen wurden erbeutet. Baron Meller kehrte nach Assake zurück. Die ganze Bevölkerung des Khanats von Khotand hat sich den Russen unterworfen.

In Peru, das eben erst eine Präsidentenwahl mit den obligaten blutigen Wahlkämpfen durchgemacht, wird der Ausbruch einer Revolution befürchtet. Die letzte Post aus Lima vom 13. Januar meldet von Unruhen in Puno, welche nach heftigem Widerstande erst nach dem Verluste einiger Menschenleben unterdrückt werden konnten. Aus Arequipa wird der bevorstehende Ausbruch eines Aufstandes signalisiert, und ist ein Linien-Regiment dahin beordert worden. Man war bei Abgang der Post überall der Ueberzeugung, daß eine allgemeine Revolution während der Carnevalsfeier ausbrechen werde. Ein südamerikanisches Blatt behauptete, daß General Prado das Vertrauen der Regierung getäuscht hat, welche ihn mit aller Energie im Wahlkampfe unter der Bedingung unterstützte, daß der erste Vice-Präsident ein Civil-Staatsmann sein sollte. Nachdem General Prado im Wahlkampfe gesiegt hatte, verwendete er seinen ganzen Einfluß darauf, den General La Puerta und den Oberst Secada als Vice-Präsidenten zu erhalten, indem er den Regierungs-Candidaten de la Riva Agnero desavouirte. Die Regierung ist darüber erbittert, verhält sich aber de Prado gegenüber neutral. Wenn jedoch deshalb eine neue Revolution ausbrechen sollte, dürfte es zu einem allgemeinen Durcheinander kommen.

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 24. Februar 1876.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

- Weizen 1000 Kilo feine Waare von 198—210—213 Mk. bez., mittlere Sorten 192—195 Mk. bez., geringe Waare bei fester Stimmung 168—189 Mk. zu notiren.
- Roggen 1000 Kilo ist das Angebot kleiner geworden, Preise indeß ohne Aenderung, Landwaare 162—168 Mk. bez., ostpreuß. Sorten bis 176 Mk. bez.
- Gerste 1000 Kilo viel offerirt und finden die besseren Sorten guten Absatz, gewöhnliche Landgerste 169—176 Mk. bez., bessere 179—185 Mk. bez., feine und Chevalier: bis 196 Mk. bez.

- Gerstenmalz 50 Kilo hiesige Fabrikate 14—14½ Mk. bez.
- Hafer 1000 Kilo bis 175 Mk. bez.
- Hülsenfrüchte 1000 Kilo flau bei kleinem Geschäft, Victoria-Erbfisen 216—224 Mk. bez., kleine Erbsen 180—189 Mk. bez., Linsen 13—16 Mk. bez.
- Kümmel 50 Kilo 40—42 Mk. bez.
- Widen 1000 Kilo fest und höher, 192—219 Mk. bez.
- Mais 1000 Kilo knapp und höher, 129—132 Mk. bez.
- Lupinen 1000 Kilo gelbe 126—129 Mk. bez.
- Kleeasaten 50 Kilo rothe sehr fest und gefragt, 54—66 Mk. bez., feinste höher, weiße Saat 45—69 Mk. bez., Steinklee gesucht, 24—30 Mk. bez., Esparsette 18—22 Mk. bez.
- Stärke 50 Kilo 23½ Mk. bez.
- Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco niedriger, Kartoffel: 45 Mk. bez., Rüben: 43,50 Mk. bez.
- Rübsöl 50 Kilo 33 Mk. angeboten.
- Malzkeime 50 Kilo 5—5½ Mk. bez.
- Futtermehl 50 Kilo 8½—8¾ Mk. bez.
- Kleie 50 Kilo Roggen: 5½—6¼ Mk. bez., Weizen: 4¼—4¾ Mk. bez.
- Delfuchen 50 Kilo 8¼—8¾ Mk. bez.
- Heu 50 Kilo 5—5½ Mk. bez.
- Langstroh 50 Kilo 3—3½ Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 24. Februar 1876.

Geringe Zufuhr und kleines Geschäft, Preise fest ohne alle Aenderung. Weizen geringe feuchte Sorten 56—60 Mk. bez., trockene, aber geringe Waare 60½—64 Mk. bez., bessere 64½—66½ Mk., feinere u. feinste Sorten mit 67—70 Mk. pr. 170 lb Brutto bez. Roggen recht still, hiesige Landwaare 53—56½ Mk. bez., feinste ost preuß. Sorten mit 58½—59 Mk. p. 2000 lb zu notiren. Gerste geringe Sorten 50—51¼ Mk. bez., gute gewöhnliche Braugerste 52—54 Mk., bessere Sorten 54½—56 Mk. und feinere und feinste Sorten Chevalier von 56½—59 Mk. bez. Hafer 33½—34 Mk. p. 100 lb Brutto bez. Mais 44—44¼ Mk. p. 2000 lb Kleinigkeit bez. Erbsen feinste Viktoria: selten und immer noch 80—81 Mk. p. 2160 lb zu bedingen. Alle anderen Sorten ohne Geschäft.

Meteorologische Beobachtungen.

	23. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,70 Par. L.	330,04 Par. L.	330,15 Par. L.	330,63 Par. L.	
Dunstdruck	2,96 Par. L.	2,76 Par. L.	2,41 Par. L.	2,71 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	82,7 pEt.	68,3 pEt.	79,3 pEt.	76,8 pEt.	
Luftwärme	6,6 C. Rm.	8,0 C. Rm.	4,7 C. Rm.	6,4 C. Rm.	
Wind	SSO i.	W 1.	SW 1.	—	
Himmelsanicht	bedeckt 10.	trübe 9.	völlig heiter.	wolfig 6.	
Wolkenform	Nimb. Cum.	Nimb. Cum.-ni.	—	—	

Bekanntmachungen.

Uhrdiebstahl. Am 3. d. Mts. in der Mittagsstunde ist von einem betretenden Handwerksburschen zu Siebichenstein aus dem Hause Gosenstraße Nr. 11 eine silberne Cylinderuhr (römische Ziffern, Secundenzeiger) mit silberner Kette gestohlen worden. Der Handwerksbursch war etwa 25 Jahre alt und mit einem schwarzen Filzhute, grauen Ueberzieher und Halbhieseln bekleidet. Ich bitte um Beihilfe zur Ermittlung des Thäters und Herbeischaffung der Uhr.

Halle, den 23. Februar 1876.
Der Staats-Anwalt.

Diebstahl.

Vom Neubau Mühlweg 32 ist in der Nacht vom 17/18. d. Mts. 1 Kastenkarre, an deren rechten Baum in der Nähe des Griffs ein Astloch ist, gestohlen. Anzeigen, die zur Ermittlung des Thäters führen können, sind der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen.

Halle a/S., den 23. Februar 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Einbruch-Diebstahl.

In der Zeit vom 16.—18. d. Mts. sind mittelst Einbruchs aus der hinter der Zucker-Fabrik in der Halle-Casseler Bahn belegenen fiskalischen Militair-Speise-Anstalt nachstehend bezeichnete Gegenstände gestohlen worden:

- 1 6 faß ganz neue birkenne, polirte Rohrstühle, unter dem Siege an der inneren Seite mit K. U. gebrannt gezeichnet,
- 2 7 Herdroffen.
- 3 2 Sfenzhüren, und
- 4 2 Enden bleierne Wasserrohre, jedes ca. 1 Meter lang.

Vor Erwerb wird gewarnt und ersucht, Anzeigen hierüber der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen.

Halle a/S., den 23. Februar 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein gut empfohlener erster Verwalter sucht Stellung. Offerten unter N. S. 30 postlagernd Wallbau sen erbeten.

Sogleich oder zum 1. April ist in Naumburg a/S. ein Verkaufsfokal mit Comptoir in unmittelbarer Nähe des Marktes zu vermieten. Näheres Georgenberg 969 b.

Ein junger Bautechniker,

Maurer, im Zeichnen, Veranschlagen und Buchführung bewandert, findet zum 1. April d. J. Stellung. Offerten mit Nachweis der Ausbildung und Gehaltsansprüche bietet man unter Chiffre Z. Z. 1165 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S. zu senden.

„Merkur“ in Leipzig.

15. Blücherstrasse 15. Verein zur Stellen-Vermittlung. Honorar u. Einschreibgebühren frei für Buchhalter — Comptoiristen — Reisende — Lageristen — Verkäufer — Verkäuferinnen — landwirtsch. Inspectoren — Verwalter — Wirthschafterinnen — Gärtner — Hofmeister.

Ein junger Kaufmann, mit sämtlichen Comptoirarbeiten und Führung der Bücher vertraut, sucht zur Ausfüllung seiner Musikstunden Beschäftigung. Geehrte Reflectanten wollen ihre Adresse sub A. Z. Nr. 50 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler hier selbst abgeben. [H. 5459.]

Für mein Schnitt- und Materialwaaren-Geschäft suche per 1. April a. c. einen jungen Commis, welcher mit beiden Branchen vertraut und in schriftlichen Arbeiten nicht unbewandert ist. Brieflichen Bewerbungen sehe entgegen. Carl Otto in Aisleben a/S.

Ein Wein-Exporthaus in Bordeaux mit Filiale in Deutschland sucht solide Agenten u. Provisions-Reisende gegen hohe Vergütung. Franco-Offerten mit Aufgäbe von Referenzen sub H. 0848 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Ein gelehrter Materialist in reiferem Alter, seit 3 Jahren in einem Keinen-Geschäft, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April a. c. dauernde Stellung als Comtoirist, Reisender zc. Gefällige Offerten unter Chiffre Z. G. an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

30% unter Einkauf soll 1 sortirtes Knopf- u. Pofamentenlager ganz oder getheilt verkauft werden, total 2000 M. Leipzig, Kreuz- und Grenzstraßen-Ecke 1 I.

Ein Uhrmachergeh. sucht Stellung. Adr. W. Wahrhold in Erfurt, Johannesstr. 72. [H. 5814.]

Eine junge Kochmamsell, die ihre Lehrzeit vollendet hat, sucht Stelle durch Frau Schaa, gr. Rittergasse 11.

Malzkeime. frisch und von heller Farbe, hat in größeren Posten abzugeben. Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.

Die tiefsten Schächte der Welt.

Vor noch etwa 2 Jahrzehnten galten die Erzbergwerke des Harzes als die tiefsten unbeschränkten als diejenigen, welche von allen Bergbauern der Welt die tiefsten Schächte (600—700 Meter) aufzuweisen konnten. Seitdem ist der Harz in jeder Beziehung vom Steinkohlenbergbau Sachsens und Belgiens überholt worden. Aber auch letzterem wieder hat neuerdings der Adalberti-Schacht des Silber- und Bleierzbergwerks bei Przibram in Böhmen mit einer Schachtiefe von 1000 Metern den Rang streitig gemacht.

An zwei andern Punkten sind allerdings durch bergmännische Arbeiten noch größere Tiefen erschlossen worden, indessen nicht durch fahrbare Schächte, beziehungsweise nicht in ununterbrochener senkrechter Linie. Es ist dies nämlich einmal das Steinfallz-Bohrloch bei Sperenberg unweit Berlin, welches vor wenigen Jahren sogar 1273 Meter tief abgebohrt wurde, und sodann die Steinkohlengrube Viviers réunis in Belgien, wo man durch Schachttaufen in Verbindung mit Bohrarbeit eine Gesamttiefe von 1080 Metern erreicht hat.

Sieht man von diesen beiden bergmännischen Arbeiten ab, so hat noch kein fahrbarer Schacht in ununterbrochener senkrechter Linie die Tiefe von 1000 Metern überschritten. Im Einzelnen gruppieren sich die augenblicklich tiefsten Schächte der Welt in nachstehender Reihenfolge.

1. Der genannte Adalberti-Schacht des Silber- und Bleierzbergwerks Przibram in Böhmen hat im Mai v. J. mit seinem 30. Lauf (Abbauföhle) eine Tiefe von 1000 Metern erreicht. Da die Hängebank des Schachtes 528 Meter über dem Spiegel des Adriatischen Meeres liegt, so geht das Schachtiefe 472 Meter unter die Meeressfläche nieder. Bereits im Jahre 1779 angehauen, dient der Schacht bis zur tiefsten Sohle gleichzeitig zur Förderung und Wasserhaltung.

2. Die beiden Schächte Simon und Lambert der bereits erwähnten Steinkohlengrube Viviers réunis bei Sily in Belgien (Hennegau) sind saiger bis 863 Meter abgeteuft. In dieser Tiefe wurden beide durch eine horizontale Strecke mit einander verbunden; von dort aus ist dann ein Unterführungsschacht weitere 202 Meter niedergebracht und in dessen Sohle noch ein Sondirungsbohrloch 15 Meter tief gestossen, so daß die erreichte Gesamttiefe 1080 Meter beträgt. Da man auch mit dem Bohrloch die gesuchten Kohlenflöze nicht angefahren hat, so ist man zur ursprünglichen Sohle der Schächte von 863 Meter zurückgekehrt.

3. Der Einigkeitsschacht des Lugauer Steinkohlen-Bauvereins Rhénania bei Lugau im Königreich Sachsen mit 804 Metern.

4. Der Schacht Samson der Dberharzischen Blei- und Silberbergwerke bei St. Andreasberg (Hannover) mit 772 Meter, zur Zeit der tiefste Schacht des Preussischen Bergbaues.

5. Der Förderer der Steinkohlengrube Rosebride unweit Wigan in England (Lancashire) hat 745 Meter saigere Tiefe. Er fördert aus 737 Meter (2418 Englische Fuß), und dauert ein Aufzug aus dieser Tiefe 55 Sekunden; das Förderseil hat also eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 13,4 Meter (44 Englische Fuß) in der Sekunde.

6. Ein Schacht der Steinkohlengrube St. Luc bei St. Chamont im Loire-Departement von Frankreich mit 683 Meter.

7. Der Schacht der Steinkohlengrube Dunkirk bei Dufinsfeld in England (Lancashire) hat 627 Meter Tiefe, jedoch gehen die Baue der Grube mit Hilfe anderer blinder Schächte noch 183 Meter tiefer; außerdem wird von letzterer Sohle noch ein flaches Gefenk auf 46 Meter getrieben, so daß die Gesamttiefe der Grube 856 Meter erreicht.

8. Der tiefste Schacht der Steinkohlengruben bei Ronchamp in Frankreich mit 570 Meter. — Eine gleiche Tiefe besitzt das Silberbergwerk Armengrube bei Rongsberg in Norwegen. Die zum Rörös-Kupferwerke in Norwegen gehörigen Gruben haben tonnalagige Schächte von 800—1300 Meter flacher Tiefe.

9. Der Amalia-Schacht der Erzbergwerke bei Schemnitz in Ungarn mit 540 Meter.

10. Der Champhausen-Schacht Nr. 1 bei Fischbach im Bereich der Saarbrücker Steinkohlengruben hat augenblicklich 500 Meter Tiefe erreicht und dürfte damit wahrscheinlich der tiefste Schacht des Preussischen Steinkohlenbergbaues geworden sein.

So gewaltige auch die Tiefen erscheinen mögen, bis zu welchen in den aufgezählten Schächten der Bergbau bereits das Innere der Erde durchdrungen hat und ein so bereites Zeugniß dieselben auch ablegen von den heutigen mächtigen Hilfsmitteln und den großartigen Fortschritten des Bergbaues; gleichwohl können sie auf der andern Seite nur verschwindend klein genannt werden, wenn wir damit die Stärke der festen Erdrinde und den Durchmesser der Erde selbst vergleichen. Der letztere beträgt bekanntlich $1718\frac{1}{10}$ Meilen, also der Halbmesser $859\frac{1}{10}$ Meilen. Welchen winzigen Bruchtheil hiervon bilden aber 1000 Meter, da ja erst 7500 Meter eine Meile ausmachen! Wenn man alle Schächte der Welt in eine einzige ununterbrochene Linie unter einander setzen könnte, sie würden vielleicht kaum ausreichen, um die Hälfte der Entfernung von der Oberfläche bis zum Mittelpunkt der Erde zurückzulegen.

Berlin, den 23. Februar.

Der 10. März dieses Jahres ist der hundertjährige Geburtstag der hochseligen Königin Luise. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung desselben sind — wie die Prov. Corr. mittheilt — gleichmäßige Anordnungen für eine Schulfeier im ganzen Umfang der Monarchie getroffen.

In allen öffentlichen und Privat-Mädchenschulen soll der Unterricht ausfallen und an dessen Stelle eine Feier treten, in welcher der Geschichtslehrer oder der Dirigent der Anstalt den Schülerinnen in freiem Vortrage das Lebensbild der königlichen Frau vorführt, welche in den Zeiten des tiefsten Leidens so opferfreudig an der Erhebung des Volkes mitgearbeitet und allen kommenden Geschlechtern ein hohes Beispiel weiblicher Tugend gegeben hat. Wo sich die Gemeinden oder die Schulvorstände geneigt finden lassen, die erforderlichen Mittel zu bewilligen, sollen besonders fleißigen Schülerinnen zur dauernden Erinnerung an die Feier des Tages Prämien gegeben werden, wozu besonders Lebensbilder der Kaiserin Luise und andere auf die Zeit der Befreiungskriege bezügliche Schriften sich eignen. In den Knabenschulen, sowie in den Schulen, in welchen Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden, soll die Feier an die Stelle der beiden letzten Unterrichtsstunden des Vormittags treten. Bezüglich der Schullehrer-Ordinarien, sowie der höheren Lehranstalten werden entsprechende Anordnungen getroffen werden.

Um mit der Ausführung des Baldschulgesezes sobald es möglich einen Anfang zu machen und um Vorgänge zu schaffen, welche als Anleitung und Muster für die weitere Behandlung der Angelegenheit dienen könnten, sind nach Verkündung des Gesetzes die Regierungen und Landdrostereien beauftragt worden, je einige dringliche Fälle zu ermitteln, die zur Anwendung des der Landespolizeibehörde zustehenden Provoationsrechts vorzugsweise geeignet erscheinen. Der Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten hat die Resultate soweit sie bisher eingegangen, in einer Uebersicht zusammenstellen und den Abgeordnetenhaus zugehen lassen.

Der Bundesrath hat die Ausschufanträge wegen einheitlicher Ordnung des Apothekerwesens und den Antrag des Reichskanzlers wegen reichsgesetzlicher Regelung des Verkehrs mit Sprengmitteln genehmigt.

Für den Vorfall im Reichsgesundheitsamt ist nunmehr, wie die „Tribüne“ aus guter Quelle hört, der königl. Oberstabsarzt Dr. Struck definitiv auserselben. Bereits vor einiger Zeit wurde derselbe befanntlich als Candidat für diesen wichtigen Posten genannt. Die Wahl scheint indes auch einige Zeit geschwankt zu haben, zumal in fachverständigen Kreisen der Wunsch Ausdruck fand, eine in der öffentlichen Gesundheitspflege bereits bewährte Kraft zum Vorfall in das neue Reichsamt zu berufen.

Der „Düsseldorfer Anzeiger“ vom 19. d. Mts. Nr. 50 stellt in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Der Staat und die heimische Industrie“ neben Anderem als Thatsache hin, daß das Handelsministerium mit österreichischen Eisenbahnbedarfs-Fabriken wegen einer Lieferung von 60 Locomotiven für Staatsbahnen in Unterhandlung stehe.“ Der „R.-u. St.-Anz.“ ist in den Stand gesetzt, diese Behauptung als völlig unzutreffend und jeder Begründung entbehrend bezeichnen zu können.

Ueber die Wahlniederlage Bebel's in Chemnitz berichtet das dortige Tageblatt unterm 22. d.: „Die heute stattgefundene Wahl eines Landtagsabgeordneten für den ersten Wahlkreis der Stadt Chemnitz ergab folgendes Resultat: Im ersten Bezirk, der 1095 Stimmberechtigte zählte, wurden 534 Stimmzettel abgegeben, davon erhielt Franz Zeuner 449 Stimmen und A. Bebel 82 Stimmen, 3 Stimmzettel waren ungültig. Im zweiten Bezirk gaben von 4592 Stimmberechtigten 1704 ihre Stimmen ab, und zwar 692 für Franz Zeuner und 1004 für A. Bebel, 8 Zettel waren ungültig. Franz Zeuner ist sonach mit 1141 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.“

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung.

23. Februar. Das Gebiet niederen Luftdrucks liegt heute im Nordosten, sein Centrum in Lappland. Der Sturm in Norddeutschland legte sich an der Nordsee am Nachmittag, an der Ostsee erst über Nacht. Im Nordwesten steigt das Barometer jetzt und schließt die Winde nach West und Nord aus, was nunmehr auch für die Deutschen Küsten zu erwarten ist. Die Temperatur ist in Deutschland meist etwas gesunken, jedoch noch immer hoch für die Jahreszeit.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 25. Februar:

Kirchliche Anzeigen.

Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.

Israelitische Gemeinde: Ab. 5 $\frac{1}{2}$ Gottesdienst.

Universitäts-Bibliothek: Ab. 9—1.

Stadtsam: Ab. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.

Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Ab. 9—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.

Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Ab. 8 bis Nm. 2.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Ab. 8—1, Nm. 3—4

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Ab. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 27.

Spar-u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Ab. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.

Börseversammlung: Ab. 8 im neuen Schützenhause.

Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Ab. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gesuchen, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Augustu- u. Dorotheenstr. Ecke Engl. Sprachunterricht.

Kaufmann-Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.

Börsenbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.

Ferthilbungsschulen. Nr. 8-10 Gewerbeschule: Stenographie nach Cabellsberg, Gemeinl. Zeichen: Volksschule: Deutsch; Krieger: 20c; Gesangsverein. Sängerbund: Ab 8 Probe im kleinen Saale des Stadtschützenhauses.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Mutter und Sohn“, Schauspiel. Auffstellungen: S. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leisziackerstr. neben d. „Gold. Löwen“) ist täglich von Em. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Gallischer Verein für Volkswohl.

VIII. öffentlicher Vortrag **Freitag den 25. Febr.** Abds. 8 Uhr in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ (Separateingang v. der Brauhausgasse aus). Herr Pfarrer **Woker**: die väterliche Gewalt sonst und jetzt. Der freie Eintritt ist Jedem gestattet.

Die geräumige **Bel-Etage Nr. 4 gr. Ulrichsstraße** ist für 375 \mathcal{R} fogleich oder per 1. April zu übernehmen. Näheres **Nr. 12 Klausthor-Vorstadt**.

Stube u. K. ohne Möbel an einz. Herrn sof. zu verm. **Leipzigerstr. 55, 2 Tr.**

Die bisher vom Staatsanwalt **Starke** innegehabte Wohnung **Hedwigstraße 5** ist vom 1. April ab anderweit zu vermieten.

1 Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. nebst Gartenbenutzung, ist zu vermieten **Karlstraße 10**.

Laden nebst Wohnung vom 1. April er. zu vermieten **Geiststraße 41, 2 Tr.**

Bekanntmachungen.

Das im Saal-Kreise, 2 Kilometer von Halle beim Bade Wittefind gelegene domainen-fiskalische ehemalige **Schmelzer'sche** Etablissement zu Giebichenstein soll auf die Zeit vom 1. October 1876 bis zum 1. October 1894 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden.

Das Etablissement besteht aus:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| 1. dem Hauptgehöft | von 0,133 Hect. Gr., |
| 2. den übrigen Gebäuden mit Zubehör | „ 0,072 „ „ |
| 3. dem Blumen- und Gemüsegarten | „ 0,462 „ „ |
| 4. den Wiesensteden oder Grasgärten | „ 0,788 „ „ |
| 5. dem Park (sämmliche Holzanlagen) | „ 0,500 „ „ |
| 6. dem durchführenden Graben | „ 0,042 „ „ |
| 7. den im Garten vorhandenen Wegen | „ 0,302 „ „ |
| 8. der Umfassungsmauer | „ 0,033 „ „ |
| | zusammen 3,332 Hect. Gr. |

Den Verpachtungstermin haben wir auf **Mittwoch den 29. März 1876 Vormittags 11 Uhr**

in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaunt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Pachtgelde-Minimum auf 1512 Mark festgesetzt ist und sich die Bietungslustigen vor der Licitation über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.

Die Verpachtungsbedingungen und die Regeln der Licitation, sowie die Karte und das Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich in unserer Domainen-Registratur, die beiden ersteren auch auf dem **Schmelzer'schen** Etablissement eingesehen werden.

Wir sind bereit, auf Verlangen Abschrift der Pachtbedingungen gegen Erstattung der Copialien zu ertheilen.

Pachtliebhaber, welche das Etablissement in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den gegenwärtigen Pächter, Herrn Kaufmann **Heinrich Thiele** in Halle a/S., wenden.

Merseburg, den 16. Februar 1876.

Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das unter Sequestration des unterzeichneten Gerichts stehende, im Grundbuche der Rittergüter des 1. Reichow'schen Kreises unter Nr. 96 verzeichnete **von Alvensleben'sche** Rittergut **Woltersdorf** soll auf 24 Jahre von Johannis 1876 bis dahin 1900 meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zweck ist Bietungstermin auf

den 15. März d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Sitzungssaale vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Dr. Schwabe** anberaunt.

Das Gut hat einen Flächeninhalt von 433 Hectar 81 Ar 30 Quadratmeter und ist mit einem Reinertrage von 8,753 Mk. 10 Pf. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerthe von 666 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt. Die jährliche Grundsteuer beträgt 836 Mk. 82 Pf. Die Pachtkaution beläuft sich auf 36,000 Mk.

Die Verpachtungsbedingungen können in unserm Bureau III eingesehen, sowie auf Verlangen mitgetheilt werden. Burg, den 8. Februar 1876.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Im Wege der notwendigen Subhastation sollen folgende im Grundbuche von Durchwehna Band I. Blatt 11 eingetragene, dem Mühlenbesitzer **Ernst Ferdinand Hönemann** in Durchwehna gehörige Grundstücke, nämlich:

- I. Ein Restzweihufengut nebst Mahl- und Schneidemühle zu Durchwehna, zu welchem 21 Hectar 94 Ar und 30 \square Meter Feldgrundstücke, bestehend aus Ackerland und Wiesen, gehören,
- II. 7 Hectar 71 Ar 30 \square Meter Holzung,

am 6. März 1876 Vormitt. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags

am 8. März 1876 Vormitt. 10 Uhr ebendasselbst publizirt werden.

Das Grundstück I ist zur Gebäudesteuer mit 79 \mathcal{R} Nutzungswert und zur Grundsteuer mit 53^{82/100} \mathcal{R} Reinertrag, das Grundstück II zur Grundsteuer mit 7^{21/100} \mathcal{R} Reinertrag veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und begl. ubigte Abschrift des Grundbuchblattes können an Gerichtsstelle eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Düben, den 15. December 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Am Montag den 6. März er. von Morgens 10 Uhr an, sollen im hiesigen **Nathsfeller** nachverzeichnete Nutz- und Brennholzler meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Reviere Oberforst:

- | |
|---|
| 189 Stück Buchen-Schäfte mit 224,49 Fhmtr., |
| 7 „ Eichen- do. „ 13,58 „ |
| 139 „ Hainbuchen-do. „ 31,25 „ |
| 3 „ Erlen- do. „ 1,81 „ |
| 1 „ Birken- do. „ 0,81 „ |
| 1/2 Rmtr. eichenes Nuthholz, buchenes do. |

II. Aus dem Reviere Unterforst:

- | |
|---|
| 156 Stück Buchen-Schäfte mit 152,82 Fhmtr., |
| 11 „ Eichen- do. „ 32,01 „ |
| 1 „ Hainbuchen-do. „ 0,43 „ |
| 6 Rmtr. buchenes Nuthholz, eichenes do. |

III. Aus dem Reviere Hain:

- | |
|---------------------------------------|
| 17 Stück sichte Balken 6-10 M. lang, |
| 251 „ „ Sparren 5-7 M. „ |
| 5076 „ „ Latten I. bis IV. Sorte, |
| 3666 „ „ Baumstämme I. und II. Sorte, |
| 7,75 Hdt. „ Bohnenstangen „ |
| 130 Rmtr. „ Reibel- und Stockholz „ |

IV. Aus dem Revier Rodishain:

- | |
|--|
| 9 Stück sichte Sparren 4 bis 6 M. lang, |
| 193 „ „ Latten II. bis IV. Sorte, |
| 110,80 Hdt. „ Bohnenstangen II. u. III. Sorte, |
| 13 Rmtr. „ Stockholz „ |
- Ein Viertel des Kaufpreises muß im Termine als Angeld gezahlt werden.

Die betreffenden Herren Revierbeamten haben Auftrag erhalten, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen. Stolberg a/Harz, den 18. Februar 1876.

Der Forstmeister. **Denicke.**

Wassermühlen-Verkauf.

In einer belebten u. fruchtbareren Gegend Thür. ist unter günstigen Bedingungen eine neugebaute Agängige Stadt-, eine dergl. 3gängige Dorf- und eine immerwährend guter Wasserkraft und ein Gasthof veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt der Müller **Wilhelm Ludwig** in Frankenhäusen i/Th.

Stotternde

u. dergl. Sprachleidende werden in kurzer Zeit ohne Operation u. Medicamente eminent geheilt. 400 beglaubigte Original-Atteste liegen zur Einsicht vor. Sprechst. täglich von 12 bis 1 Uhr u. 4 bis 5 Uhr Nachm., z. B. Leipzig, Neukirchhof 23, I. Etage. Meine Anwesenheit in Leipzig ist nur auf kurze Zeit. **D. Tenweges.**

Gutverkauf.

Ein in der Nähe von Jena in der reizendsten Lage gelegenes Gut mit 160 Morgen sehr guten Feldern und Wiesen, schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, großen Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, 10 Minuten von der Saalbahn u. 20 Minuten von dem Weimar-Geraer Bahnhof entfernt, ist wegen Krankheit des jetzigen Besitzers mit sämmtlichem lebenden und tobtten Inventar unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt **H. 3394. C. Wilbrecht in Jena.**

Eine Restauration, nicht groß, wird von einem reellen Käufer gesucht. Dieselbe muß vor einer Stadt liegen — nicht in der Stadt — an einer lebhaften Verkehrstraße und mit Garten versehen sein. Gefällige Offerten beliebe man zu richten an den Polizei-Wachtmeister **Hrn. Wöhring** in Nordhausen.

Ein neuerbautes Wohnhaus, an zwei Chaußen gelegen, in der Nähe des Bahnhofes, worin ein flott Materialwaaren-Geschäft betrieben wird und sich vorzüglich zur Restauration eignet, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Wäschefabrik von Herrn **Herrman Sachse** in Eisleben.

9000 Mark auf sichere Hypothek werden zu leihen gesucht. Offerten unter ad **A. M.** wird gebeten in der Annoncen-Exp. v. **Haasenstein & Vogler** Leipzigerstr. 102 niederzuliegen.

1 neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Kaltenmark** Nr. 50.

Diebstahl.

3 Stück leinene Frauen-Hemden,
3 Stück " Männshemden
gez. F. P. 1. 11. 9. oder 3.

1 leinenes Tisch Tuch,
1 roth und weiß □ Bettüberzug m. neuemweißen Unterbett,
sind am 21. cr. Nachmittags aus einer Bodenkammer Blücherstraße 5 entwendet. Es wird ersucht Anzeigen der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen und vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände gewarnt.

Berdächtig ist eine Frauens-Person, ca. 30 Jahre alt, schlank, mit blondem anliegenden Haar, die eine braune, eng anliegende Jacke und einen Tragkorb auf dem Rücken trug, und im Hause nach Lumpen gefragt hat.

Halle a/S., den 23. Februar 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die hiesige Rathskellereiwirtschaft, ingleichen die Nutzung der Rathswaage soll vom 1. Mai 1876 ab auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf **den 6. März c. früh 10 Uhr** in dem Sessionszimmer des hiesigen Rathshauses anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Fremde nicht gekannte Licitanten haben sich über ihre Führung resp. über ihre Vermögensverhältnisse im Termine auszuweisen.

Lauchstädt, den 21. Februar 1876.
Der Magistrat.

Ross-, Vieh- und Geflügelmarkt zu Eisenberg

Montag, den 13. März 1876.

Markt- und Stättgeld wird nicht erhoben.

Eisenberg, den 23. Februar 1876.

Der Stadtrath das.
H. Ruzer.

Montag den 6. März d. J. Vormittags 10 Uhr findet an Rathhausstelle der Verkauf

eines noch im guten Zustande befindlichen, kupfernen Braukessels, ca. 19 Centner schwer und 40 Eimer haltend, so wie mehrerer, von starkem Draht geflochtener Darbrätter

statt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Frankenhäusen, den 22. Februar 1876.

Der Stadtrath das.
Müller.

Delitzscher Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Nachdem nunmehr das Actien-capital der 60,000 Mark Stamm-prioritäten voll gezeichnet ist, fordern wir die betreffenden Herren Actio-näre in Folge Beschlusses des Aufsichtsrathes vom 22. d. Mts. hier-durch auf, 15% des gezeichneten Betrages in der Zeit vom 21. bis 29. Februar cr. an das mitunterzeichnete Vorstandsmitglied, den Fabrikbesitzer **Starckloff**, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr zu zahlen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der Actien Serie II hiermit auf-gefordert, die 9. Einzahlung mit 10% binnen der oben angegebenen Zeit zu leisten. Auf diejenigen, welche während der oben angegebe-nen Frist Zahlung nicht leisten, finden die Bestimmungen §. 7 uneres Statuts Anwendung. [H 5,465.]

Delitzsch, am 23. Februar 1876.

Der Vorstand.
Reiche. Starckloff.

Zur gefälligen Nachricht.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass mit dem 1. k. M. eine erhebliche Preis-ermässigung stattfindet, so dass für ein gewöhnliches **Hufeisen** 80 $\frac{1}{2}$, pro Pferd 3,20 $\frac{1}{2}$ berechnet wird.

Bei bekannter sauberer Aus-führung hoffe hierdurch vielfa-chen Wünschen entgegenzukom-men und bitte gehorsamst um recht fleissige Benutzung der Lehrschieme.

Hochachtungsvoll ergebenst
Michael,
pract. Thierarzt und Vorsteher der Lehrschieme.

Eine Kuh mit dem Kalbe ver-kauft Großfugel Nr. 29.

Ich suche zur Beaufsichtigung von 3 Kindern im Alter von ca. 1-4 Jahren eine gewissenhafte, be-währte **Kinderpfegerin**, d. h. ein Mädchen aus anständiger Fa-milie, das gute Schulbildung be-sitzt, die Kinder - wennmöglich in **Fröbelscher Manier** - zu be-schäftigen weiß, sie körperlich zu pflegen versteht und in weiblichen Handarbeiten geübt ist.

Frau **Julius Blanche**
in Merseburg.

Ein Studirender der neueren Philologie (pensionirter Officier) sucht billige Pension, am liebsten in dem Hause eines Lehrers. Of-ferten mit Preisangabe (incl. Be-dienung) an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.
Bilanz ultimo Januar 1876.

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto	30,906/40	Capital-Conto	302,595
Wechsel-Conto	786,010/47	Reservfond-Conto	28,386/56
Effecten-Conto	20,652/34	Darleh-Conto A.	
Debitoren in laufender Rechnung	666,035/56	6monatl. Kündig.	787,661
Diverse Debitoren	16,421/52	Darleh-Conto B.	
		3monatl. Kündig.	139,535
		Creditoren in lauf. Rechn.	209,274/13
		Diverse Creditoren	52,573/60
	1,520,025/29		1,520,025/29

Donnerstag den 2. März Abends 7 1/2 Uhr General-Versammlung des Gewerbe-Vorschuss-Kassen-Vereins zu Börbig,

Eingetragene Genossenschaft,
im **Grop'schen Locale.**

Auf der Tagesordnung ist:

1. Mittheilung des Jahres-Berichtes 1875.
2. Desgl. der Jahres-Rechnung 1875.
3. Mittheilung über Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Ueber Feststellung der Gehalte der Beamten.
5. Wahl von drei Ausschussmitgliedern auf die Jahre 1876 - 1878, desgleichen 1 Ausschussmitglied auf das Jahr 1875.

Bilanz am Jahreschluss 1875.

Activa.		Passiva.	
1. Effecten	22,237 $\frac{1}{2}$	1. Darlehen und Einlagen	639,253 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$
2. Vorschüsse	566,667 $\frac{1}{2}$ 67 $\frac{1}{2}$	2. Guthaben Dividenden-Berechtigt	121,948 $\frac{1}{2}$ 72 $\frac{1}{2}$
3. Laufende Rechnung	149,279 $\frac{1}{2}$ 96 $\frac{1}{2}$	3. Guthaben 1875	9,061 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$
4. Discontirte Wechsel	37,781 $\frac{1}{2}$ 81 $\frac{1}{2}$	4. Reservfond	9,287 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$
5. Giro-Conto	5,481 $\frac{1}{2}$ 54 $\frac{1}{2}$	5. Rückständige Zinsen	12,558 $\frac{1}{2}$ 30 $\frac{1}{2}$
6. Inventarium	450 $\frac{1}{2}$ -	6. Reingewinn	16,645 $\frac{1}{2}$ 39 $\frac{1}{2}$
7. Aufstehende Zinsen, abschlägl. erh. Gehalte	6,816 $\frac{1}{2}$ 67 $\frac{1}{2}$		
8. Baarer Cassen-Bestand am Jahreschluss	20,039 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$		
	808,753 $\frac{1}{2}$ 71 $\frac{1}{2}$		

Passiva.	
Am 1. Januar 1875 waren Mitglieder	757.
Neu aufgenommen 1875	49.
	806.
Ausgeschieden freiwillig, durch Tod, Wegzug, Ausschließung	30.
Bestand	776.

(B. 9500.) **J. Geisenheyner**, Vorsteher.

Gutsverpachtungen !!

2 Rittergüter v. 3700 Morg. mit Brennerei, zur Uebernahme 45 bis 50,000 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ erf. ord.

1 Rittergut v. 3000 Morg. mit Brennerei, zur Uebernahme 30,000 $\frac{1}{2}$ erf. ord.

3 Rittergüter v. 2000 Morg. mit Brennerei, zur Uebernahme 20 bis 30,000 $\frac{1}{2}$ erf. ord.

3 Rittergüter ohne Brennerei, von 1500, 2000 und 2800 Morg. Zur Uebernahme sind 20,000 und 30,000 $\frac{1}{2}$ erf. ord.

Kontrakte liegen bei uns zur Einsicht aus, auch theilen wir auf schriftliche An-fragen Selbstpächtern Näheres mit.

Kommissionsbank, Prinzenstraße 50, Berlin.

Schmiede-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe ich meine alhier im großen Dorfe mit Rit-tergut geeignete nahrhafte Schmiede mit auch ohne Handwerkszeug sofort. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Gustav Busch

in Teuditz bei Dürrenberg.

Ein Haus mit großem Garten in der Nähe des Gymnasiums zu verk. Näheres Langeasse 4 part.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Wansleben bei Teut-schenthal Nr. 38.

Eine **Leihbibliothek** von ca. 700 Bdn. in noch sehr gutem Zu-stande ist preiswerth zu verkaufen; zu erfragen bei **C. Schmidt** in Elster a/E. bei Wittenberg.

Ein Gut

von 450 Magdeburger Morgen, **durchweg schöner Weizen-boden** (Zuckerrübenbau), in verzüglicher Cultur, nahe Stadt und Bahn, soll mit dem ge-samten Inventar bei 20,000 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Anzahlung billig verkauft werden. Auskunft giebt **Carl Brandt**, Rostock, Pümpfer-straße 22.

Lüchtige Acquisiteure für eine gut renommirte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft bei hoher Provision gesucht. Gef. Offerten unter **A. Z. 76** durch Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Ein vierzölliger Wagen steht zu verkaufen bei **Heinr. Löser** in Priester.

Ein brauchbarer **Uhrmacher-Gehülfe**, der selbstständig zu ar-beiten versteht, findet sofort eine gute Stelle bei

Zeig. Julius Rost,
Uhrmacher.

Ida Böttger,

Fabrik und Lager sämtlicher Ausstattungs-Gegenstände.
Chiffons, Shirtings, Piqués, Satinés, Damaste zu Bettbezügen,
Ripspiqués zu Kleidern offerire im Stück noch zu alten billigen Preisen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß Herr Carl John aus der Firma: **John & Dannenberg** ausgeschieden ist, und ich die seither mit ihm gemeinschaftlich betriebene

Holzhandlung

für alleinige Rechnung mit Uebernahme sämtlicher Activa und Passiva unter der Firma:

R. Dannenberg

weiter fortführe. Ich bitte hiervon Vormerkung zu nehmen und das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auf meine jetzige Firma zu übertragen. **R. Dannenberg.**

Ein herrschaftliches Rittergut

unweit Leipzig an der Bahn gelegen, mit grossem brillanten Schloss im Park, Gewächshäuser, Areal 420 M. Land Weizenboden, 86 M. Bewässerungswasser und 227 M. Wald, Inventar: 8 Pferde, 8 Zugochsen, 60 Holländer Kühe, 25 Schweine, 300 Schafe, ist sehr preiswerth mit 60,000 Thlr. Anz. zu verkaufen.

Franco-Anfragen von ernstl. Selbstkäufern unter von S. 5792 durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Empfehlung ausgezeichneter Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig zu \mathcal{M} — 45 \mathcal{Z} , **indischer Räucherbalsam** zu \mathcal{M} — 60 u. 30 \mathcal{Z} das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu \mathcal{M} — 20 \mathcal{Z} die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke reinigen die Luft von allen überlichsenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch lang andauernden und trefflichen Wohlgeruch aus.

Mailändischer Haarbalsam, bewährtestes Haarwuchsmittel, zu \mathcal{M} 1. 50 u. \mathcal{M} — 90 \mathcal{Z} das Glas; **Eau d'Atirona**, feinste flüssige Schönheitsseife, zu \mathcal{M} 1. 20 u. \mathcal{M} — 60 \mathcal{Z} das Glas; **Anadoil** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu \mathcal{M} — 60 u. \mathcal{M} — 30 \mathcal{Z} die Schachtel; **Noirogène**, vollkommen unschädliches Haarfärbemittel zu \mathcal{M} 6 das Etui; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität zu \mathcal{M} 1 u. \mathcal{M} — 50 \mathcal{Z} das Glas; **Eispommade** (Spezialität), um das Haar lockig und geschmeidig zu machen, zu \mathcal{M} — 80 u. \mathcal{M} — 40 \mathcal{Z} das Glas; **Haaröle** (Magassar und Dr. Hussy v. Rassyogás, persisches Klettenwurzelöl) zu \mathcal{M} — 50, 30 und 20 \mathcal{Z} das Glas.

Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommierten Parfümerien und kosmetischen Mittel ist begründet durch eine auf der solidesten Grundlage beruhenden Fabrikationsweise, welcher allein die Firma den Ruf verdankt, dessen sie sich seit 40 Jahren erfreut.

Carl Kressler, Fabrik von Parfümerien und kosmetischen Mitteln aller Art in Nürnberg.

Depot von garantirt echter Waare befindet sich in:
Halle a/S. bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.
Sangerhausen bei Lothar Sittig.

Bei Paul Froberg in Leipzig erschienen soeben und ist durch alle Buchhandlungen in Halle durch **Schroedel & Simon** zu beziehen:

Der Börsen- u. Gründungs-Schwindel in Berlin.

Von **Otto Glagau.**

Elegant broschirt. Preis 5 Mark.
Diese mit seltener Unparteilichkeit und kühnem Freimuth geschriebenen Artikel behandeln den kolossalen Schwindel von 1871—73 als Ursache der schweren Krisis, unter der heute ganz Deutschland seufzt. — Das Buch, das mit Veranlassung, ab zu der stürmischen Debatte im Reichstage am 5. Febr. (v. Ludwig, Lasker, Windthorst, Miquel) ist in 3. Aufl. stereotypirt; die 4. ist in Vorbereitung.

Ein mit den besten Zeugnissen versehenen, praktisch u. theoretisch gebildeter Landwirth, 30 J. alt u. verheir., welcher seit einer Reihe von Jahren die Verwaltung des Vorwerkes eines Rittergutes inne gehabt, sucht pr. **Johanni d. J. anderweit ähnliche Stellung**, gleichviel, selbstständig od. unter Leitung des Prinzipals od. Administrators. Gef. Offert. sub **H. 466** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten. [H. 5466.]

Lücht. verheir. Schäfer sucht pr. 25. Mai e. Stelle. Nachfr. erbittet **W. Bau**, Gröbers.

Ein erfahrener **Versicherungsbeamter**, der die Einrichtung der Bücher in seinen Freistunden übernehmen kann, wolle sich melden bei **Haasenstein & Vogler** hier. [H. 5461.]

Eine perf. **Wirthschafterin**, ein Gärtner, ein Diener, 1 Stubenmädchen für ein Rittergut sof. gesucht durch **E. C. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Mauersteine offerirt
Klausthorvorstadt 14.

4 Schock **Pflaumenbäume** verkauft **Gutenberg** Nr. 19.

Ehätige Agenten,

welche den Verkauf auch von Landgütern und Ackerhöfen in Mecklenburg zu vermitteln geneigt sind, werden ersucht ihre Adresse sub 505 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Köln** einzufenden.

Reisefelle-Gesuch.

Ein gelehrter junger Mann, militärfrei, welcher für eines der größten Landesproducten - engros-Geschäft Sachsen u. Thüringen sowie Leipzig mit gutem Erfolg bereist, sucht p. 1. April a. c. Engagement in einem Concurrenzgeschäft als Reisender. — Prima Referenzen. Gefl. Offerten beliebe man unter D. C. 221 an die Herren **Haasenstein & Vogler, Leipzig**, gelangen zu lassen.

Bekanntmachung.

Eine tüchtige, namentlich in der Molkerei erfahrene **Wirthschafterin** findet auf der Gräflichen Domaine **Herrmannsdorf** zum 1. April er. Stellung. Meldungen sind unter Beifügung der Atteste bei der Gräflich **Stolberg'schen** Rentkammer in **Köfla** anzubringen.

Ein nicht zu junges Mädchen, im Kochen und Nähen erfahren, wird p. 1. April gesucht durch **Fr. Kobltschreiber, Kapellengasse 5.**

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Landwirth in den besten Jahren, Mitte der 20er Jahre, von angenehmem Aeußern u. durchaus solid, sucht beh. f. Verheirathung eine junge Dame aus gebild. Familie mit einem dispon. Vermögen von 30 Tausend \mathcal{M} , wofür durch Uebernahme eines Gutes in Thüringen Sicherheit geboten wird. Geehrte Damen, die hierauf reflectiren, wollen ihre Photographie mit d. näheren Angaben an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** einfinden unter **L. J. 250**. Weidensf. Discret. vorausgef. u. Ehrensache. [H. 3901.]

1 **Conpe** oder eine ganz verdeckte Droschke wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt der Auktionator **Schmidt** in **Bitterfeld**.

Einige 30 Stück fette Hammel verkauft **Fr. Dolze** in **Müllerdorf**.

Unanslöschliche schwarze Waschezeichentinte!
zum Nachzeichnen der Wäsche, Wolle und andern Zeuge, in Etuis à 6 Gr. empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße Nr. 6.

Parfümirten Benzin
zur Beseitigung aller Flecke aus Tuch, Leinwand und Leder, sowie zum Waschen der Glace-Schuhe empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße Nr. 6.

Stempelfarbe!
zum Stempeln der Briefe in roth, blau und schwarz empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße Nr. 6.

Frischen Seedorf und Hecht, Kieler Fettbäcklinge empfiehlt
A. Neumann,
H. Steinstraße.

Weisse Ballschuhe und eine Partie warmgefütterte Schuhe verkauft zum Selbstkostenpreis **F. L. Schmalz,** Schuhmachermstr. in **Halle a/S., H. Klausstr. 2.**

Als **Baunternehmer** empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von Siebisch und Umgegend bei vorkommenden Neubauten und Reparaturen ganz ergebenst
Wilhelm Wittig,
Zimmermann in **Siebisch.**

Ein j. Kellner mit Caution wird zum 1. März gesucht. (Bier auf Rechnung.) **E. Saller,**
Merseburg, in B. Börse.

Mittwoch den 8. März 7 Uhr Abds. Im Saale „**Zum Kronprinzen**“

Concert

der 14jährigen Pianistin
Therese Hennes.

- Programm:**
- 1) Ital. Concert von Bach.
 - 2) Sonate Esdur op. 31 von Beethoven.
 - 3) Rondo capriccioso v. Mendelssohn.
 - 4) Polonaise Edar v. Weber.
 - 5) Nocturno Esdur v. Chopin.
 - 6) Die Gazelle von Kullak.

Concertflügel von **C. Bechstein.**
Karten zu 1 \mathcal{M} . 50 Pf. und für Schüler zu 75 Pf. sind vorher in der **Musikalienhandlung des Herrn Karmrod** zu haben. **Kassenpreis 2 \mathcal{M} . u. für Schüler 1 \mathcal{M} .**

Sonntag d. 5. März a. c.,
Nachmittag 2 1/2 Uhr, „**Bienenzüchter-Verein** zu Schkeuditz.“ **Veranstaltung:** Ort: **H. Müller's** Restauration.
Tagesordnung: „**Wichtige Besprechung.**“ Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist **notwendig.**
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mittheilung, daß heute Abend 8 1/2 Uhr unser theurer Bruder, Schwager und Oheim, der **Königl. Major a. D. Herr W. Henning**, in Folge Schlagflusses sanft einschlafen ist. **Halle, den 23. Febr. 1876.**
Die Hinterbliebenen.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

**Für die nothleidenden Typhuskranken
in Frankenheim**

sind ferner eingegangen: aus Domnitz von G. L. u. Ungen. 6 M. von F. 3. 5 M., Ch. St. 3 M., von den Katechumenen 3 M., zusammen 17 M.

Mit Anfang nächster Woche werden wir unsere Sammlung für Frankenheim schließen, da es von nun an wohl Sache der betreffenden Landes-Regierung und der nächsten Landesangehörigen ist, für die fernere Abhülfe des dortigen Nothstandes die erforderliche Sorge zu tragen.

Halle, den 24. Februar 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depesche.

Paris, den 23. Februar. Der französische Botschafter am spanischen Hofe, Graf Chaudordy, der sich gegenwärtig in Biarritz aufhält, hat sich der „Agence Havas“ zufolge nach San Sebastian begeben, um den König Alfons anlässlich der gegen die Karlisten errungenen Erfolge zu beglückwünschen.

Aus der Provinz Sachsen

† Den Mittheilungen über Hochwasser aus verschiedenen Gegenden unserer Provinz nebst Umgebung entnehmen wir folgende:

Merseburg, d. 23. Februar. Das Wasser der Saale fällt langsam aber stetig. Seit gestern Vormittag ist der Neumarkt wieder trockenen Fußes zu passiren. Nach Meldungen aus Naumburg ist es jetzt hauptsächlich die Unfrucht, welche die Höhe des Wasserstandes noch erhält, während die Saale oberhalb der Einmündung dieses Flusses rapid gefallen ist. Die nächsten Tage dürften aber auch wohl hier eine Aenderung eintreten lassen.

Bernburg, d. 23. Februar. Mit der Wasser-Flutade steht es im Allgemeinen heute wie gestern: die Passage zur Unterstadt ist von außen her nur auf Umwegen zurückzulegen. Gestern war der Wasserstand um ca. 4 Zoll zurückgegangen; heute ist eine Art Waffenstillstand eingetreten; am alten Pegel nächst der Saalbrücke betrug die Höhe gegen Mittag noch ziemlich 11 Fuß. Es wird nunmehr vom Gange der Witterung abhängen, in welchem Grade der ausgetretene Fluß zurückweichen oder ob er aus Thüringen und den weitern hochgelegenen Hinterlanden frische und stärkere Nahrung erhält. Im letztem Falle müßte man sich noch auf eine längere Dauer der Ueberschwemmung gefaßt machen. — Weissenfels sendet heute folgendes Telegramm: Wasserstand am 23. Febr. Morgens 12 Fuß 6 Zoll. Seit gestern Abend 4 Zoll Fall.

Deffau, den 22. Februar. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag trat der Muldestrom aus den Ufern und setzte die sämtlichen Niederungen unter Wasser. Am Sonntag Mittag stand das Wasser und fiel bis gestern etwa 1 1/2 Fuß. Heute früh stieg der Strom wieder und erreichte seine frühere Höhe. Ursache des Steigens war das Zurückflauen des Elbstromes, der gewaltige Wassermassen mit sich führt und ziemlich die Höhe des Wasserstandes des Jahres 1845 erreichen wird. So weit das Auge reicht, schauet es nur Wasser. Der Elbstrom ist immer noch im Steigen und bietet der Blick auf den Wasserpiegel ein imponantes großartiges Schauspiel.

Magdeburg, den 23. Februar. Der Wasserstand der Elbe ist am alten Pegel bereits bis über Nr. 17 gestiegen, so daß die Elbweiser und Elbwerder sämtlich unter Wasser stehen. Der nach dem Herrenzug führende Damm ist durchbrochen; dagegen haben die übrigen Dämme bis jetzt wacker Stand gehalten, und von den interessirten Dörfern geschieht Alles, um einen Durchbruch zu verhüten. Es sind auch Mannschaften der hiesigen Garnison zu Hilfe gerufen, um den Damm bei Gracau noch mehr zu besiegeln. Arg ist den an der Elbe liegenden Holzstrecken mitgespielt worden, denn die Nughölzer kamen massenhaft angetrieben und werden kaum wieder in die Hände ihrer rechtmäßigen Besitzer zurückgelangen. Auch der Raum vor dem alten Empfangsgebäude der Magd.-Halberstädter Eisenbahn ist bereits mit Wasser ausgefüllt, so daß die Verbindung mit der Kloster-, Heil. Geist- und Fürstenstraße durch erhöhte Balkenlagen hat hergestellt werden müssen. Eben so ist auf dem Großen Werder die Zollstraße größtentheils schon überfluthet.

Halle, den 24. Februar.

Gestern fand im Hotel „Stadt Hamburg“ hieselbst die 3. ordentliche General-Versammlung des Dampfessel-Revision-Vereins für Halle und Umgegend statt. Nach dem Berichte des Vorsitzenden, Director D. Schulz, ist auch für das verlossene Vereinsjahr nicht nur eine Zunahme an Vereinsmitgliedern und Kesseln, sondern auch wiederum ein freundliches Entgegenkommen der Regierung zu Merseburg sowie der meisten Ministerien der Thüringischen Staaten zu registriren. Ferner macht sich nach dem Berichte des Vereins-Ingenieurs Herr Münter die erfreuliche Thatsache bemerklich, daß die Anzahl der bei den Revisionen aufgefundenen Fehler und Mängel gegen die Anzahl derselben im Vorjahre entschieden zurückbleibt, der beste Beweis, daß die Mitglieder mit Ernst und Eifer bereit sind die Zwecke des Vereins zu helfen. Auch die finanzielle Lage des Vereins war für das Vorjahr eine durch aus befriedigende zu nennen. Von 4 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurde Herr Maschinenfabrikant Lewowski wiedergewählt; neugewählt wurden die Herren: Stadtbau-

rath Driesemann, Halle, Director Dec. Krug, Döllnitz, und Director Crahe, Stößen. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug im vergangenen Jahre 82 mit 343 Kesseln, dieselben vertheilten sich auf die einzelnen Länder folgendermaßen: Königreich Preußen und Provinz Sachsen 73 Mitglieder mit 295 Kesseln; Großherzogthum Sachsen-Weimar 4 Mitglieder mit 19 Kesseln, Herzogthum Anhalt 3 Mitglieder mit 21 Kesseln, Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen 2 Mitglieder mit 8 Kesseln. In diesen Kesseln wurden 324 äußere, 200 innere und 91 Druckproben vorgenommen. Von stattgehabten Kesselexplosionen konnten nur 3 der Untersuchung unterzogen werden, die einer Dampfzuglocomotive und 2 an stationären Kesseln. Neben den Untersuchungen und der Bewachung des Betriebes der Dampfessel werden auch Apparate, deren Betrieb gefahrbringend ist, wie Monteuß, Kocher, Dampfhammer, Centrifugen auf Wunsch Revisionen unterzogen.

— Aus dem Rechenschaftsbericht des Allgemeinen Spar- und Vorschußvereins erwähnen wir noch, daß der Salbogewinn pro 1875 37123 M. beträgt. Hiervon kommen zum Reserfond 3%, 1,114 M., als Beitrag zur Anwaltschaft 60 M., als Beitrag zum Unter-Verband 30 M., 5% vorweg auf 291,270 M., dividendenberechtigtes Capital 14,563 M. 50 S., in Summa also 15,767 M. 50 S., so daß bleiben 21,355 M. 71 S. Hiervon die Tantieme mit 25% im Betrage von 5,338 M. 93 S. abgerechnet, verbleiben 16,016 M. 78 S., welche auf abiges dividendenberechtigtes Capital eine Superdividende von 5% mit 14,563 M. 50 S. ergeben. Von den noch verbleibenden 1,453 M. 28 S. erhalten die Revisoren eine Remuneration von 600 M. und beantragt der Aufsichtsrath die restlichen, unvertheilbaren 853 M. 28 S. dem Reserfond zu überweisen.

— Wie wir vernehmen, werden wir wie gewöhnlich mit Beginn des ersten Osterfeiertags eine Opern-Saison haben, die bis zum 21. Mai dauert und ca. 30 Opern umfassen wird. Das ganze Ensemble des Chemnitzer Stadttheaters ist dazu engagirt.

Bermischtes.

— Nachdem in Folge der mehrtägigen milden südlichen Luftströmungen bei wärmstem Sonnenschein das winterliche Schneegewand von Ängern, Wiesen und Feldfluren schnell verschwunden, ist auch nach alter Weise der erste und fleißigste unserer heimischen Sänger, die Feld- oder Himmelserche, Alauda arvensis, aus seinem Winterquartier, den in's Mittelmeer einragenden Halbinseln und den Länderstrichen Nordafrikas, zurückgekehrt. Schon ertönt in den freundlichen Morgenstunden hier und dort über den grünen Saaten ihr wunderherrliches Lied und kündigt den nahenden Frühling. Und noch werden die Weisen des unermüdblichen Sängers ertönen, wenn in der heißen Julizeit im Felde der Garbenregen ausgerichtet wird. Der alte und doch immer wieder neue und schöne Frühlingsreigen ist damit eröffnet; in den nächsten Wochen bis etwa gegen Mitte März folgen nun weiter aus der gefiederten Welt: Milane und Wanderfalk, nordische Kraniche und Wildgänse, die heimischen drei Entenarten, violett-schillernde Saatkrähen, der geschwächte Staar, Fink, gurrende Ringel- und Hohlstauben, der schmucke Kiebitz, jierliche weiße Bachstelzen als Herolde der bräunlichen Waldschnecke u. Nach Frühlingsanfang und mit Laubausschlag im April erscheinen dann etwas empfindlichere Arten von Sommervögeln: verschiedene Sylvien (Grasmücken), die 4 Schwalbenarten, der Wietchopf, Kufuk, die Weisterin der Lieder, die Nachtigall, etwa den 18. April, wenn das blanke Laub des Weißdornes die Büsche schließt u., bis der Wanderzug der Vögel mit den empfindlichsten Species, der Wachstel, der Wiefenralle, dem Gartenlaubvogel, der schönen Raute und Goldbroffel (Pirol) im ersten Drittheil des Mai (Mamertus) sein Ende erreicht. Die zuletzt genannten, also am spätesten bei uns eingetroffenen Vogelarten rüsten sich früh, schon im August wieder, zur Reise nach dem Süden, während die Lerche und andere harte Sommervögel bis Ende October bei uns verweilen.

— Man schreibt aus Breslau, 20. d.: „Gestern wurde hier zum erstenmale „Die Reise nach dem Monde“ aufgeführt. Das Stück hat mit dem in Paris aufgeführten wenig mehr als den Titel gemein. Ein Holländer ist von Verne's Romanen derart entzückt, daß er auch an ihre Wahrheit glaubt und deshalb nach Amerika abzureisen beschließt, um von da aus der großen Kanone des „Sunclub“ in den Mond zu reisen. Sein Diener hat indeß eine Flasche Mangeliqueur, die er mitnehmen sollte, ausgetrunken, und um den Defect zu vertuschen, ein eigenes Gebräu zusammengeschüttet, in dem Opium eine große Rolle spielt. Unser Mann will sich zur Reise stärken, thut einen gewaltigen Schluck — und schläft ein. Jetzt glaubt er zu reisen. Die Bombe, welche die Mondreisenden — ihn darunter — beherbergt, wird dem Publicum zur Besichtigung übergeben; eine Wienerin will die Reise mitmachen; eben als man sie aus dem Gefchoß hinaus überreden will, ereignet sich ein Indianer-Ueberrall, das Gefchoß wird rasch geschlossen und abgefeuert. Die Gesellschaft ist in Verzeuflung. Die Wienerin wiegt zu viel und sie kommen nicht in den Mond. Mit Hilfe von Raketen fallen sie zurück, ins Meer, werden da aber von Capitän Nemo, dem Commandanten des „Nautilus“, gerettet und durch das Meer spazieren gefahren. Nach mancherlei Abenteuer erwacht der Holländer im Verne-Club, wo gerade großes Fest ist und Alle in der Naäke von Figuren aus Verne'schen Romanen erscheinen, und glaubt sich im Monde, bis sein Irthum schließlich gehoben wird und zwei Leute „sich kriegen“, die sich das ganze Stück hindurch lieb gehabt haben.

[Aphorismen über die Frauen.] Ward ein Mädchen, das Dir Liebe schwer, die Frau eines Anderen, so giebt es dafür nur einen Trost: daß sie nicht die Deine geworden. — Bei Büchern und bei Frauen sehen Viele nur auf die Ausstattung. — Man mag eine Frau verlassen, wenn sie sich ihrer Stärke rühmt, aber man ist verloren, wenn sie anfängt, sich auf ihre Schwäche zu berufen. — Um Weibern zu gefallen, ist bisweilen nichts weiter nöthig, als daß man sie begehrt. — Die Frauen besitzen jedenfalls immer viel Verstand, wie nöthig ist, um ihn den Männern zu rauben! — Jede Erfahrung ihrer Anderer heilen die Frauen durch die Wasserflur ihrer Thränen. — Es schadet Nichts, wenn man einer Frau gegenüber tausend Mal Unrecht hat, aber gefährlich ist es, wenn man ein einziges Mal Recht hat.

Schwaffer.

Auch heute liegen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zahlreiche Nachrichten über Hochwasser vor; sehr bedrohlich lauten die Mittheilungen aus Schlesien über das Steigen der Ober.

Die Dresdner Blätter enthalten noch eine Menge Einzelheiten über die dortige Ueberschwemmung. Das Wasser begann in der Nacht vom Sonntag zum Montag endlich wieder zu fallen und am Montag Nachmittag war es bereits auf 7 Ellen 23 Zoll über Laus zurückgegangen. Von der Oberseite war überall Fall gemeldet. Die Ueberschwemmung der Straaltee hatte vielfache Verwirrung, andererseits komische Scenen hervorgerufen, da eine Menge Leute gegangen waren, auf der Terrasse und bei Helbig die Elbe zu betreten und nun beim Nachhausegehen den Weg durch das Wasser versperren sahen. Auf den verschiedenen Nothbrücken entwickelte sich ein buntes Bild. Die Polizei hatte ihre Hände Noth mit der Zubringlichkeit und dem Unverstand vieler Menschen. Sehr stark hat Helbig's Etablissement gelitten, da dort die Wagen mit großer Hektigkeit anprallten. Schlimm sieht es auch in Leisnisch und den angrenzenden Dörfern aus. In Witzmüß mußte das Telegraphenamt wegen Ueberschwemmung seine Thätigkeit einstellen. Die an der Elbe hinziehenden Straßen werden viele umfänglicher Reparaturen bedürfen. Ueber Verläufe an Menschenleben verläutet glücklicherweise Nichts.

Aus Mainz vom 22. Februar wird berichtet: Augenblicklich steht das Wasser auf 470 M. (18 F. 8 Zoll) und ist also seit gestern Mittag um 30, seit vor gestern Abend um 70 c. 1 Fuß 8 Zoll gemachsen. Der Rhein ist seit heute Früh nicht mehr im Wachen, sondern steht. In Castel ist der Hof der Pionier-Kaserne, sowie der Exercierplatz überfluthet. Da in dem Kainernhofe kein Holz gelegt ist, so müssen die Fußgänger durchs Wasser waten, um nach Castel zu gelangen; es ist also rathsam das Raueckboot zu benutzen. Diesseits steht nun die Rheinstraße vom Zeughaus bis zum Fischthor, die Holzgasse, die Leberstraße an ihren niederen Theilen, die Fischerstraße, Schloßergasse u. unter Wasser. Das selbe reicht am Fischthor bis an die Ecke der Liebfrauenstraße und fährt man mit Nachen in diesen Straßen. Der Bahnhöfer ist vom Zeughaus bis zum Europäischen Hof wieder überfluthet, daß die Dämme an einzelnen Stellen bis zur Höhe im Wasser fahren, und die Räder wie Dampfmaschinen die Wellen zum Schäumen reißten. — Die verschiedenen Festungswerke am Mainufer stehen alle unter Wasser, desgleichen das Zeughaus vor der Gussfabrik. Am Fort Rainville ist bereits ein Theil des Erbauens ins Wasser gekommen. — Die Brückenmannschaft hatte gestern alle Hände voll zu thun, um die Brücke zu halten, den Anlauf von Geisries an den Ventons zu verhindern, zerfallene Ankerketten aufzusuchen und wieder fest zu machen. Man hat Sturmklänge und Alarmglocken von jenem des Rheins vernommen; es soll bei Emsheim ein Damm durchbrochen sein. — Bei Althelm sind bereits gestern und vorgestern die Dämme durchbrochen.

Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

Die im letzten Berichte angezeigte festere Stimmung im Getreidegeschäfte konnte sich bis jetzt nicht nur keine weitere Haltung verschaffen, sondern es ist an deren Stelle größtentheils wieder eine Flaubeit getreten, welche sofort auch eine Preisrückbildung zur Folge hatte und nur seine Qualitäten haben an ihrem Werthe nichts verloren. Zu diesem raschen Rückschlag scheint einerseits die nun allwärts mildere Bitterung viel beigetragen zu haben, andererseits aber hat sich die Bedarfsfrage im großen Ganzen noch nicht in der Weise gesteigert, um jetzt schon einen wesentlichen Umschwung im Geschäft hervorzurufen zu können. Nachdem sich herausstellte, daß die von New-York angezeigte Preissteigerung fast nur auf einer künstlichen Operation beruht hat, so ist auch in England die Haltung matter geworden und namentlich war dort fremdes Getreide nur schwer verkäuflich. Ebenso wurden in Frankreich, trotz mäßiger Angebote, die Course wieder auf ihren vorherigen Stand zurückgeführt, da eben in Mehl immer noch Ueberproduction vorhanden ist. Sowohl am Rhein als auch an sämtlichen norddeutschen Plätzen fehlt es an Kauflust und wenn man noch die rubigeren Berichte von Desterreich-Ungarn in Betracht zieht, so kann man leicht zu dem Schlusse gelangen, daß der Getreideverkehr nicht sehr rasch an Ausdehnung gewinnen werde.

Wissenschaftliche und Kunstinotizen.

Die Errichtung des Stifterdenkmals über der Seewand am „Blödenstein“ im Böhmerwalde ist nun definitiv beschlossen; die Fürsten zu Schwarzenberg, Besizer der erwähnten Waldstelle, haben die Bewilligung zur Aufstellung des Denkmals gegeben, was wohl selbstverständlich war. Es fehlen jedoch noch 600 Fl. an dem zu diesem Zwecke veranschlagten Kostenbetrage von 1600 Fl. Der Stifterdenkmalcomité wendet sich daher „an alle Verehrer und Freunde des Dichters“ mit der Bitte, das Unternehmen durch weitere Geldebeiträge oder durch Sammeln von Beiträgen unterstützen zu wollen.

An der Franz-Josephs-Universität zu Agram ist es am 11. und 12. d. M. zu außerordentlichen Ereignissen gekommen, welche die Suspension der Vorlesungen zur Folge gehabt haben. In Folge einer Zwistigkeit, welche zwischen dem Bibliothekar der Universität und einem Studenten entstanden war und die damit endete, daß der letztere den ersteren zum Duell forderte, schloß sich der Bibliothekar veranlaßt die Angelegenheit dem Rector zu unterbreiten. Als darauf die Kelogation des Studenten beschlossen wurde, schritten die angeblich in ihren akademischen Bürgerrechten beeinträchtigten Studenten zu derartigen Excessen, daß, trotz der persönlichen Bemühungen des Senats und selbst des Ban, die Suspension der Collegien erfolgen mußte.

Literarisches.

Die beiden neuesten Nummern der im Verlage von Franz Lipperheide in Berlin erscheinenden illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlich, Abonnementspreis 2 2/6) enthalten u. a.: 1. Die Woden-Nummer (7): Falsch, Gesellschafts- und Promenaden-Zoiletten, u. c. 1. die Anlage für kleine Mädchen. Negligé, Arbeits- oder Baby-Korb u. c., mit 61 Abbildungen und einem großen colorirten Wodenkupfer. 11. Die Unterhaltungs-Nummer (8): Kölner Carneval. Von A. v. R. Mit fünf Bildern. Die Jungfrau von Orleans. Von Karl Frenzel. Mit einem Bilde

der Jungfrau von Orleans von Paul Böre. — Die Liebenden auf Lameil. Eine Geschichte von Edmund Hocier. — Verschiederenes. — Wirtschaftliches: Festspreizettel. — Briefmappe. — Frauengedenktage.

Die No. 8 des III. Jahrganges der in der Faber'schen Verlagshandlung in Magdeburg erscheinenden Wochenschrift „Die Selbstverwaltung“ hat folgenden Inhalt: Beschreibung der jetzt im Umlauf befindlichen falschen Pranzingmarktscheine. I. Provinzialordnung §. 47. Wahl der Mitglieder und des Vorsitzenden des Provinzialauschusses. II. Kreisordnung §. 48. Bildung der Amtsbezirke. III. Reichs-Eutselgebäude: Das Bankwesen. IV. Höhere Entscheidungen: eine wichtige Entscheidung des Bundesamtes für das Heimateinigen (Armenangelegenheiten). Militär- und Armenpflege. Noch einmal: „Was ist ein Defect?“ Ueber die Wahlen der Gemeindevorsteher. V. Vollzeitsche: Verkauf und Aufbewahrung von Stiften und giftigen Stoffen. VI. Civilstandsangelegenheiten. Briefkasten.

Handel Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliche &c.

Elberfeld, d. 23. Februar. In der gestrigen Deputations-sitzung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde, wie die „Elberfelder Zeitung“ meldet, Folgendes beschlossen. Mit Rücksicht auf den Geldmarkt und die finanzielle Lage der Gesellschaft ist die Beschaffung des gesammten Kapitals, welches für den vollen Ausbau der koncessionirten Linien erforderlich ist, jetzt unthunlich. Es sei den Interessen des Unternehmens am förderlichsten, eine Anleihe im Nominalbetrage von 36 Millionen Mark aufzunehmen, um die im Bau begriffenen Linien zu vollenden. Die Deputation bewarbte sich volle Dispositionsbefugnis hinsichtlich der Verwendung der Anleihe. Beschluß definitiver Beschlüsse betreffs der Anleihe soll im April oder Mai eine außerordentliche Generalversammlung zusammenberufen werden. Die Direction wurde ersucht, die nöthigen Verhandlungen wegen Verleihung des Privilegiums für die Anleihe mit den höheren Behörden einzuleiten. Die Deputation und die Direction waren der Ansicht, daß der Erlös aus der Anleihe genügen werde, die Anforderungen der nächsten Jahre betreffs des Ausbaues der neuen Linien zu decken.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 23. bis 24. Februar.
Kronprinz. Hr. Landrath Frhr. v. Wendt m. Gem. a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. Bräcker a. Jena. Hr. Fabrik. A. Bayer a. Chemnitz. Hr. Director Hildhagen a. Danzig. Frau Gutshof. Bolze a. Arnstadt. Hr. Inspector Bessel a. Brandenburg. Hr. Hotelbesitzer Weber a. Hamburg. Hr. Stud. med. Richter a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Simon u. Meyer a. Berlin, Bierner a. Leipzig, Hey a. Dresden, Becker a. Stettin.
Stadt Hamburg. Hr. Dberprediger Meißel m. Frau a. Nebra. Hr. Director Vogel a. Rotterdam. Hr. Justizrath Weisker m. Frau a. Gera. Hr. Fabrikbes. Dronjen a. Barmen. Hr. Professor Meßner a. Holland. Hr. Rent. Häbner a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Hagemeier a. Dresden, Hermann a. Stuttgart, Tersch, Schöber, Jacob u. Jülicher a. Berlin, Dollinger a. Eln, Heberlein a. Frankfurt a. M., Kropf a. Nordhausen, Sobne a. Braunschweig.
Goldner Ring. Hr. Fabrik. Wolf a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Böttger a. Lortgau. Hr. Geh. Secretar Schillingmann a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Stahlbrecht a. Ausland, Schreiber a. Dessau, König a. Nordhausen, Blau a. Hannover, Eisenmann a. München, Stiefhals a. Bamberg, Thielmann a. Bremen, Schröder a. Blankenburg, Döse a. Leipzig, Etoch a. Berlin.
Goldene Kugel. Fri. Markgraf a. Langensalza. Hr. Amtmann Warmbold a. Hemstedt. Hr. Director Latur a. Magdeburg. Hr. Agent Littig a. Nordhausen. Hr. Bau-Schneider Schüttler a. Lindenberg. Hr. Rent. Lutterforth a. Jena. Die Hrn. Kauf. Schöber, Israels a. Weener, Krüger a. Bernburg, Köthenau a. Frankfurt, Dertel a. Leipzig, Eisenberg a. Brandenburg, Lorey a. Erfurt, Eauerbach a. Berlin, Friederich a. Aichersleben, Müller a. Nürnberg, Otto a. Merseburg, Kottlitz a. Cassel, Schulze a. Greußen, Koch a. Blankenburg, Baum a. Dresden, Joch a. Kopenhagen.
Rußischer Hof. Hr. Dberförster Laubach a. Odessa. Hr. Buchhändler Cossopon m. Frau a. Mannheim. Hr. Ingenieur Braun a. Schwetge. Hr. Rent. Ahrend a. Niederloslich. Frau Dötsch m. Sohn a. Guben. Hr. Director Eckstein a. Berlin. Hr. Landw. Studenschnidtm. Lindenau. Hr. Bauführer Arnhelm a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Stadthagen a. Berlin, Menge a. Leipzig, Rosenblatt a. Bamberg, Schmeller a. Hannover, Kempe a. Erfurt, Lauchhardt a. Magdeburg, Dwyer a. Frankfurt a. M., Fromme a. Nordhausen.

Verzeichniß

der in Halle am 24. Februar 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	pro M.	pro 100.	pro 100.
Weizen	9 00	100	18	18
Roggen	8 50	100	30	30
Gerste	9 25	100	23	23
Hafer	8 75	100	1	20
Neu	5 25	100	63	63
Erbsen	3 25	100	58	58
Kartoffeln	3	100	50	50
Eier	4 40	100	60	60
			Schweinefleisch	60

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

24. Februar 1876.

Berliner Fonds- & Börse.

Bergisch-Märkische 80,90. Eln.-Mündener 99,40. Rheinische 115,50. Dester. Staatsbahn 503,50. Lombarden 199,50. Desterreich. Credit Actien 310, Amerikaner 99,30. Preuß. Consolidirte 105,10. — Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 192,50. Juni-Juli 199,50.
Roggen. Februar 150,—. April-Mai 149,50. Mai-Juni 148,—.
Gerste loco 132—179.
Hafer. April-Mai 160,—.
Espiritus loco 43,80. April-Mai 45,90. August-Septbr. 50,10.
Rüböl loco 62,70. April-Mai 62,70. Sept.-Octbr. 63,50.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 24. Februar 1876

Bergisch-Märkische St. Act. 80,90. Berlin-Anhalt. St. Act. 108,75. Breslau-Schmelz-Freib. St. Act. 80,75. Eln.-Mündener St. Act. 99,40. Mainz-Lutwigshafen St. Act. 98,10. Berlin-Stettiner St. Act. 128,40. Oberschlesische St. Act. A. C. 138,90. Rheinische St. Act. 115,50. Potsd.-Magdeb. St. Act. 79,30. Rumänische St. Act. 27,—. Lombarden 199,50. Franzosen 503,50. Dester. Disc. Act. 310,50. Pr. Bod.-Cred. Act. Bauk 98,—. Darmst. Bank-Act. 107,90. Disc. Comm.-Anst. 125,40. Reichsbank-Anst. 157,75. Dester. 1860er Loose 113,40. Eln.-Münd. 3 1/2%. Prämien-Anl. 109,—. Laurabütte 57,40. Union a. 9,75. Eln. Bergw. Act. 90,—. Louise Tiefbau 31,—. Emden: fest.

Gebauer-Schneitzler'sche Buchdruckerei in Halle.